B 1964F ISSN 0930-1313 Nr. 3/2017

unterwegs

Die Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e.V.

Titelthema

Ubi wifi, ibi patria? – die Heimat als Spiel- und Lebensraum

Inhalt

Große Vielfalt:
Der Vorstand im Kompetenzprofil
S. 10

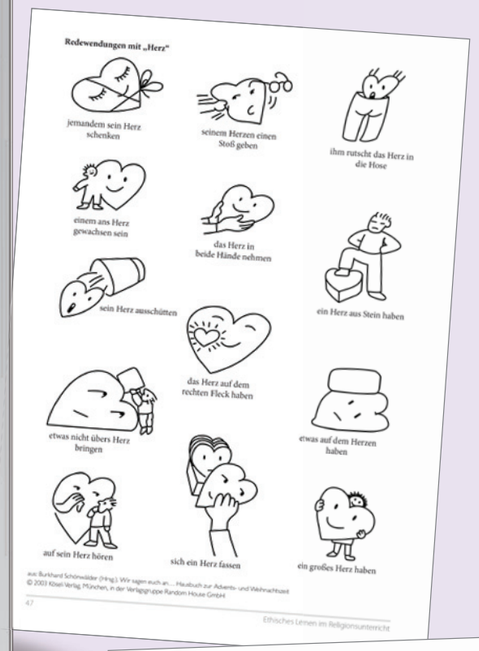
dkv-Jahrestagung in Brixen
Identitätsfindung in einer fragmentierten Welt?
S. 14

dkv persönlich:
Jens Kuthe
S. 26

dkv
Der Fachverband für religiöse Bildung und Erziehung

www.katecheten-verein.de

RELIGIONSUNTERRICHT



Ethische Themen lehrplanorientiert aufbereitet

Richard Egger und Josef Schwaller, beide in der Lehrerausbildung tätig, zeigen, wie ethische Themen erfolgreich umgesetzt werden können. Anhand von Beispielen, die sowohl im katholischen als auch im evangelischen Lehrplan der Primar- und Sekundarstufe I eine zentrale Rolle spielen, bieten sie praxiserprobte Möglichkeiten des Kompetenzen- und Inhaltserwerbs von Schülerinnen und Schülern.
Lehrkräfte erhalten fachliches Hintergrundwissen zu den einzelnen Schwerpunkten und bekommen Methoden an die Hand, die sich im Kontext ethischen Lernens im Religionsunterricht vielfach bewährt haben. Ein Praxisteil mit kreativen Bausteinen, die ohne großen Aufwand für den eigenen Unterricht abgewandelt werden können, rundet diese Arbeitshilfe ab.

Arbeitsmaterialien für die 3. bis 9. Jahrgangsstufe.
88 Seiten, DIN A4.

BestNr.: 74567

14,95 Euro*

** Mitglieder erhalten 10 % Rabatt und zahlen keine Versandkosten!*

Editorial

Liebe Mitglieder,

130 Jahre ist der dkv in diesem Jahr geworden. Blickt man zurück auf dieses kleine Jubiläumsjahr, so haben wir auch in 2017 wieder viel bewegt. Vor allem unsere Bemühungen um die konfessionelle Kooperation, die wir spätestens 2014 mit der Würzburger Erklärung von dkv und aeed angestoßen haben, trugen in diesem Jahr Früchte in Erklärungen von DBK, ZdK und dem Positionspapier von über 100 Religionspädagogen. Teilweise sind die Dokumente bis in den Wortlaut hinein mit unserer damaligen Stellungnahme identisch. Im nächsten Jahr wird nun ab Februar unsere große Kampagne „daRUm", mit der wir uns auf dem Vertretertag beschäftigt haben, starten. Sie alle sind herzlich eingeladen, sich daran über www.facebook.de/darum zu beteiligen. Doch bei allem Engagement und allen Erfolgen bleiben viele Herausforderungen bestehen. Geringere Ressourcen in der Geschäftsstelle und wirtschaftliche Zwänge werden nicht weniger. Deshalb hat unser Förderkreis ein paar Ideen entwickelt, wie Sie dem dkv Unterstützung für seine Aktivitäten zukommen lassen können. Zwei davon finden sie auf der Rückseite von unterwegs.

Liebe Mitglieder, mit dieser Ausgabe von unterwegs wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes, gutes neues Jahr 2018, in dem Sie die Gelassenheit bei allen Herausforderungen begleiten möge.

Ihre
Marion Schöber
Vorsitzender

Dr. Tobias Weismantel
Geschäftsführer

Inhalt

TITELTHEMA 3
„Ubi wifi, ibi patria?"
- die Heimat als Spiel- und Lebensraum

AUS DEM VORSTAND 8

VORSTANDSBERICHTE 8

Der Vorstand im Kompetenzprofil 10

Förderkreis 11

Praxishefte 12

JAHRESTAGUNG 14

DIÖZESANVERBÄNDE 16

TERMINE 22

NEUMITGLIEDER 22

BÜCHERTISCH 24

KATECHETISCHE BLÄTTER 25

DKV-PERSÖNLICH 25

Titelthema

„Ubi[1] wifi, ibi patria?"

- die Heimat als Spiel- und Lebensraum

von Prof. Dr. Dr. Oliver Reis und Renate Brunnett

„Heimat ist wieder modern", so der Titel einer Doppelseite in der Zeitschrift „Kirche und Leben" vom 16.7.2017. Beim Aufruf des deutschen Sprachrats im Jahr 2004, das schönste deutsche Wort zu benennen, landete das Wort „Heimat" auf Platz vier der meistgenannten Worte. Die Werbung bedient sich entsprechender Motive und Schriftzeichen. Schrebergärten sind wieder schick.

Fortsetzung auf Seite 4

[1] "Ubi wifi, ibi patria. ... Heimat ist das Netz also nicht – aber daheim bin ich durch das Netz fast überall." – Felix Neumann, Der Web-Wanderer, Publik Forum extra 2013, 23.

Fortsetzung von Seite 3

„Ein lang verpöntes Wort ist wieder gesellschaftsfähig geworden … In der Welt des 21. Jahrhunderts … ist Heimat der Moment, in dem man aufhört zu rennen. Es ist der Augenblick, in dem man innehält und spürt: Hier will ich sein“ (Britta Baas, Publik Forum Extra zum Thema Heimat, 2013, S. 2). Die „Sehnsucht nach Heimat“ wird sowohl in der Grundschule als auch in der Hochschule thematisiert, wie die Ausgabe 58/2017 von „Grundschule Religion“ und die Sommerschool 2017 der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Münster mit dem Motto „Zwischen Heimat und Fremde – Auf der Suche nach dem eignen Leben“ belegen. Dass der Caritasverband seine aktuelle Kampagne unter das Motto „Zusammen sind wir Heimat“ stellt, verwundert somit nicht mehr (www.zusammen-heimat.de).

Heimat – eine ambivalente Aktualität

Das heute spürbare Bedürfnis nach Heimat ist in Deutschland keine Reaktion auf die Zerstörung eigener Lebensräume durch Krieg. Trotzdem ist es ein Indikator für gestörte Ordnungen. Diese entstehen u. a. durch globale Einflüsse, die nicht vor nationalen Strukturen haltmachen, und durch innere Prozesse der Enttraditionalisierung in den Lebensrhythmen. Die Freiheitsgewinne, die mit beiden Dynamiken einhergehen, ziehen offenbar als komplementäre Bewegung das Bedürfnis nach vertrauten und bergenden Lebensformen nach sich. An dem Verhältnis zur deutschen Nationalfahne lässt sich gut ablesen, wie in den letzten 15 Jahren die positive Identifikation mit Deutschland als nationale Größe von Heimat zugenommen hat.

Gleichzeitig bleibt auch dieses neue Heimatbedürfnis unter skeptischer Beobachtung, wenn z. B. die AfD die Nationalfahne als Statement in der Flüchtlingsfrage nutzt und antifaschistische Gruppen zur Vermeidung des Symbols aufrufen, um nicht eine nationale Identität gegen Flüchtlinge zu stiften (https://www.derwesten.de/panorama/streit-um-schwarz-rot-gold-fahnenjagd-und-fake-vorwuerfe-id11905362.html). Analog zu den Heimatfilmen der 1950er Jahre steht der Begriff „Heimat“ bei vielen auch heute unter dem Verdacht, eine idealisierte Weltsicht zu etablieren, die Realitäten ausblendet. Nur wird hier nicht die Mitschuld an der Zerstörung des Zweiten Weltkriegs überspielt, sondern die polyzentrische Wirklichkeit. Bindet „Heimat“ an die Scholle und eröffnet automatisch Blut- und Boden-Vorstellungen? Ist es deshalb gerade Aufgabe der Religionspädagogik, heimat-skeptisch zu sein und sich für individualisierte Konzepte der Lebensbewältigung einzusetzen, die auf sozial-räumliche Konstrukte wie Heimat verzichten? Oder bietet der Begriff ein bisher vielleicht unterschätztes religionspädagogisches Potenzial?

Die Deutschlandfahne drückt nicht nur bei Fußballspielen die neu gewonnene positive Identifikation vieler Deutscher mit ihrer Heimat aus. Allerdings wird die Fahne auch als Statement rechter Gruppen in der Flüchtlingsfrage verwendet; Foto: pixabay.com

Mensch – Raum – Heimat

Die fast schon zeitlose, anregende Raum-Anthropologie von Otto Friedrich Bollnow (Mensch und Raum, Stuttgart 1963) eröffnet auch neue Perspektiven auf den Begriff der „Heimat“. Zu den Grundannahmen Bollnows gehört, dass der Mensch sich nicht im Raum befindet, „wie ein Gegenstand sich etwa in einer Schachtel befindet, und er verhält sich auch nicht zum Raum, als ob zunächst etwas wie ein raumloses Subjekt vorhanden wäre, das sich dann hinterher auch zu einem Raum verhielte. […] Es gibt einen Raum nur, insofern der Mensch ein räumliches, d. h. Raum bildendes und Raum gleichsam um sich aufspannendes Wesen ist“ (Bollnow 1963, 22 f.). Räume sind flexible Konstrukte, die nicht identisch sind mit den äußeren Grenzen unserer materiellen Umgebung, aber auch nicht unabhängig von ihr gebildet werden. Ohne Raum kann sich das Individuum und können sich auch soziale Gemeinschaften nicht entfalten (vgl. Bollnow 1963, 22). Bollnow sieht diese Raum-Gestaltung durchaus ambivalent: Ohne eine Wohnstruktur, die nicht nur den äußeren Raum meint, sondern vor allem eben auch den erlebten Raum der Beziehungen, kann für Bollnow der Mensch nicht sein. Bollnow sieht sehr deutlich, dass da, wo Raum zur eigenen Entfaltung abgesprochen wird, es immer zur Auseinandersetzung um den Lebensraum kommt (vgl. Bollnow 1963, 123, 269). Da die Räume mit ihren Grenzen Kooperation und Teilhabe ermöglichen und begrenzen, bleiben Räume nicht konkurrenzlos. Das gilt für den geographischen, sozialen, politischen, juristischen und ressourcenbezogenen Raum. Er sieht den Konflikt: Alle Menschen haben das Raumbedürfnis und zerschneiden die Weite in individuelle und soziale Räume, schaffen damit Raum und nehmen Raum (vgl. Bollnow 1963, 92). Und alle verbinden damit die Hoffnung auf ein unbestrittenes Wohnen. Sein Lösungsansatz ist die reale Kooperation zwischen den Ordnungen (vgl. Bollnow 1963, 270). Kooperation kann Eigenräume und Fremdräume gleichzeitig akzeptieren.

Die fast schon zeitlose, anregende Raum-Anthropologie des 1991 verstorbenen Otto Friedrich Bollnow eröffnet auch neue Perspektiven für den Begriff „Heimat“ und ist inzwischen in der 11. Auflage erschienen; ISBN 978-3170212848, Bestellnummer 7403

„Heimat“ wird erst wirklich nötig, wenn die unhinterfragte Ordnung der Mitte zur Disposition steht, wenn wir physisch oder psychisch fortgegangen sind und heimkehren (vgl. Bollnow 1963, 57, 81). Heimat ist nicht einfach objektiv der Herkunftslandstrich im Sinne eines Ortes (vgl. Bollnow 1963, 34), sondern die Projektion eines Menschen im Moment der Anfrage, die sich immer wieder auf verschiedene Räume – auch Beziehungsräume – beziehen kann[2] (vgl. Bollnow 1963, 95 f.). Menschen können Heimat verlieren und wieder neue Heimat finden. Auch eigentlich fremde Räume können zur Heimat werden, wenn dieser Raum nicht mehr verteidigt werden muss, sondern man an diesem Raum teilhat und gleichzeitig andere Räume zur Fremde geworden sind (vgl. Bollnow 1963, 136 f.). „Heimat“ bündelt das oben beschriebene Wohnbedürfnis des Menschen als Geborgenheit in einem Großraum, wo die Grenze, an der die Welt anstürmt, deutlich außerhalb des unmittelbaren persönlichen Wohnraums liegt. So wie jede Raumgrenze Bewegung ermöglicht, aber an der Grenze für Steifheit sorgt, so sorgt Heimat für Versteifungen gegenüber der Fremde. Wenn die Heimat bedroht oder verloren gegangen ist, dann wird der Drang zur Versteifung noch größer. Das Bedürfnis nach Heimat als intolerant gegenüber pluralen Weltstrukturen zu verstehen, unterschätzt die Bedeutung von Heimat: Heimat setzt eine Grenze und macht deshalb frei. Aber verlangt dann nicht die moderne Vernunft, dass angesichts der polyzentrischen Grundordnung unserer Welt am besten die ganze Welt die Heimat aller sei? Bollnow stellt diese Frage auch und verneint sie. Die Welt als Wohnung zu sehen, übersieht, dass auch dieser Raum ein neues Außen braucht. Dem Rausch der Weite folgt die neue Einzäunung, aber jetzt global (vgl. Bollnow 1963, 86).

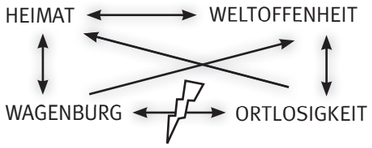
[2] Wie verschiedenartig die Bezüge auf Heimat sein können, zeigt Johannes Loy (Hg), Heimat ist nicht nur ein Ort…, Münster 2017 oder auch das Lied von MoTrip „Wir können überall zuhause sein, solang wir beide da sind.“

Fortsetzung von Seite 5

Heimat und Weltoffenheit als komplementäre Werte

Die Rede von der Heimat kennt vier Sitze im Leben: Man befindet sich in der Fremde und wird bald in die Heimat als die wirkliche Mitte zurückkehren. Oder man geht aus der Heimat fort und schaut wehmütig zurück in die Heimat als die verlassene oder zerstörte Mitte. Oder man lebt in der Fremde und baut sich analog zur alten Heimat eine neue Heimat auf. Oder man lebt im gleichen Landschaftsraum, der aber durch das einwohnende Fremde und die mitgebrachten Mitten verändert wird. In allen vier Fällen – so macht Bollnow deutlich – geht es nicht wirklich um einen bestimmten Raum, sondern um das Bild von Heimat, das im Vergleich zum erlebten Raum für ein bestimmtes Handeln emotionalisiert: aufzubrechen, anzukommen, zu gestalten. Klar ist, dass gerade die letzten beiden Formen für Konflikte sorgen können: Das Neue-Heimat-Schaffen der einen, verändert die Raumstrukturen der anderen. Flüchtlinge hierhin kommen und sie nicht unter uns wohnen zu lassen, sondern ihnen begrenzte enge und vor allem funktionale Plätze (vgl. Bollnow 42) zuzuweisen, ist schlimmer als sie zurückzuschicken. Besonders gut sichtbar wird dieses Problem z. B. gerade am Bau repräsentativer Moscheen, die faktisch die Mitten in Lebensgemeinschaften neu setzen. Eine Sehnsucht nach Bewahrung bisheriger Heimat und nach neuer Heimat in der Fremde in Analogie zur verlorenen Heimat, das eröffnet einen Konflikt, der sich nicht selbst reguliert und dem nicht einfach mit Toleranz zu begegnen ist. Beide Prozesse der Heimatwahrung und der Heimatsuche finden im gleichen geographischen Raum statt. Die Gradwanderung zwischen der Äußerung des Heimatbedürfnisses und der Abwehr von bedrohlichem Fremden ist manchmal kaum zu unterscheiden.

Die Kommunikation ist gestört, weil sich beide Seiten in ihren Bedürfnissen missverstanden fühlen. Die Paradoxie, die Bollnow am Bedürfnis des Menschen nach Geborgenheit und raumübergreifender Kooperation, nach Heimat und Weite beschreibt, ist auf sich bekämpfende Positionen verteilt worden. In der Kommunikationspsychologie gibt es ein Instrument, das in solchen Fällen eine gute Hilfe sein kann: das Werte- und Entwicklungsquadrat von Schulz von Thun (Miteinander reden 2, Reinbek 2014, S. 43 f). Es geht davon aus, dass jeder Wert einen gleichwichtigen komplementären „Gegenwert“ hat. Und dass jeder positive Wert eine negative Übertreibung haben kann. Den komplementären Wert zur Heimat möchten wir Weltoffenheit nennen. Und Zuviel von Heimat ist eine „Wagenburg“, im Sinne einer in der Weite künstlich versteiften Räumlichkeit. Weltoffenheit ohne Grenze mündet ein in eine Ortlosigkeit, wie Bollnow sie als Rausch der Weite mit unreflektierten neuen Grenzen beschrieben hat. Und so ergibt sich dieses mögliche Quadrat. Es ließe sich auch in anderen Begriffen darstellen:



Die „Wagenburgmentalität“ ist sprichwörtlich, sie bedarf keiner großen Erläuterung. Das, was damit gemeint ist, vergällt vielen den positiven Zugang zum Thema Heimat. In Zeiten von Weltoffenheit erleben viele die Gefahr der Ortlosigkeit: Entwurzelung, Orientierungslosigkeit, Beliebigkeit, ständige Wechsel und bleibende Distanz. Wenn Menschen Flüchtlinge als Bedrohung erleben, dann sind sie nicht automatisch Nationalisten oder rechts einzuordnen. Wenn Menschen Flüchtlinge im Aufbau neuer Lebensräume in Deutschland unterstützen oder sich über die Bereicherung unserer Kultur freuen, haben sie nicht ihre Heimat verraten. Weltoffenheit und Heimat gehören zusammen, die Vorstellung einer kulturellen homogenen Identität im Heimatbegriff ist notwendig, um Fremdheit wahrzunehmen und verarbeiten zu können. Heimat und Weltoffenheit sind Teil des Lebens in Deutschland und können nur zusammengehalten werden, wenn sich

Heimat drückt sich oft auch über die Religion aus, doch eine Sehnsucht nach Bewahrung bisheriger Heimat und nach neuer Heimat in der Fremde in Analogie zur verlorenen Heimat, das eröffnet einen Konflikt, der sich nicht selbst reguliert und dem nicht einfach mit Toleranz zu begegnen ist, meinen Reis und Brunnett; Foto: dpa/Arne Dedert

neue polyzentrische Ordnungen ausbilden können. Es greift zu kurz, auf eine neue, objektiv gültige Mitte wie das Grundgesetz, einen Weltethos oder die Vernunft zu hoffen. Diese Mitten sind schon Teil bestimmter Mitten-Konzepte und werden im geographischen Raum neu auszuhandeln sein. Wichtiger wird es sein, im polyzentrischen Raum Vertrauen aufzubauen und Kooperationen zu entwickeln, um den Schutz der Binnengrenze herunterzufahren.

Was bedeutet dieses menschliche Phänomen für die Religionspädagogik?

Grundsätzlich können Religionen für die Balance von Heimat und Weltoffenheit einstehen. Für die christliche Religion ist die Paradoxie selbst die Bezugsnorm: Nach Joh 1,4 nimmt der Logos in der Inkarnation das Bedürfnis auf, in der Welt zu wohnen. Gleichzeitig wird die Bindung an einen konkreten Raum als Heimat relativiert, so z. B in 2 Kor 4,8 f: „Von allen Seiten werden wir in die Enge getrieben und finden doch noch Raum; wir wissen weder aus noch ein und verzweifeln dennoch nicht; Wir werden gehetzt und sind doch nicht verlassen.“ Und auch Fulbert Steffensky kommt aufgrund der biblischen Texte zu einer ambivalenten Einschätzung: „Die Grundtexte des christlichen Glaubens sind nicht sehr heimatfreundlich … Es ist uns nicht versprochen, irgendwo ganz zu Hause zu sein. [Die Kirche] ist eine Art Rohbau jener Heimat, die wir erwarten. … Man sieht im Rohbau was noch fehlt und was noch nicht da ist. Und so verweist er mich auf das andere Haus – besser: auf die andere Stadt, in der alle Tränen abgewischt …“ (Fulbert Steffensky, Meine Höhle – Die Religion ist mein Fuchsbau. Dort finde ich Wärme, und ich teile mit anderen, was zu mir gehört, Publik Forum Extra 2013, S. 10 f.). Edward Schillebeeck formuliert diese Spannung mit den Worten: „Die Welt liegt dem Christen zwar sehr am Herzen, aber das Herz des Christen hängt nicht an der Welt!“ (Edward Schillebeeck, Weil Politik nicht alles ist. Von Gott reden in einer gefährdeten Welt. Freiburg u. a. 1987, 108). Christen wohnen in der Welt, aber sie können die Lebensräume auch gehen lassen und neue aufbauen. Sie müssen sich nicht festkrallen, denn auch wenn die Heimat verlassen werden muss und die Wohnungen zerstört sind (vgl. Jer 4,18), besteht die eschatologische Zusage in sicheren Wohnungen leben zu können (vgl. Jes 32,18), was Jesus selbst noch einmal mit der Zusage aktualisiert: „Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen“ (Joh 14,2).

Diese Balance zwischen Wohnen hier und Wohnen im Himmel, Heimat relativieren hier und endgültige Heimat finden im Himmel, ist eine Option, die ein Problem löst, das auch Bollnow sieht:

„Weil sich aber jedes vom Menschen geschaffene Haus als angreifbar erweist (und weil weiterhin der bedrohliche Raum verborgen auch innerhalb des Hauses weiterhin lauert), ergibt sich die weiterführende letzte Aufgabe, die Versteifung im festen Gehäuse wieder zu überwinden und eine letzte Geborgenheit in einem festen Raum wiederzugewinnen, der nicht mehr der vom Menschen begründete Eigenraum des Hauses ist, sondern der übergreifende Raum überhaupt. Es gilt also, über den in sich selber versteiften Schein einer künstlich geschaffenen und immer nur trügerischen Geborgenheit zu der anderen, offenen Geborgenheit zu gelangen, bei der die naive Räumlichkeit auf einer höheren Ebene wiederhergestellt wird.“ (Bollnow 1963, 307)

„Heimat (…) steht in einer tiefen und ursprünglichen Beziehung zur Religion“ (Alfred Delp, Heimat, in: Stimmen der Zeit, Bd. 137 (1940), 284). Und das in zweifacher Weise: Religion kann das Wohnen im Lande unterstützen, überirdisch legitimieren und damit Kontingenz, also die Verletzlichkeit von Heimat abmildern. Sie kann gleichzeitig von der Scholle lösen und den Blick für die grundsätzliche Anfragbarkeit jeden Wohnens und damit Kontingenz öffnen. Letztlich geht es aus unserer Sicht heute um die Balance beider Anliegen. Diese Balance, die das Heimatbedürfnis radikal ernst nimmt und konkrete objektive Gestalten relativiert, ist für uns der entscheidende religionspädagogische Ort. Es verbieten sich leichtfertige Spiele der Ortlosigkeit, aber auch das Schüren von Ängsten, die die Errichtung der Wagenburg unterstützen. Hier hilft das Werte- und Entwicklungsquadrat, in der Position des Anderen jeweils das Gute wahrnehmen zu können und evtl. die Übertreibung des Guten in der eigenen Perspektive zu enttarnen. Gerade weil Heimat nicht mit einer bestimmten Scholle verbunden ist, wäre es am ehesten die religionspädagogische Aufgabe, an einer Heimat mitzuarbeiten, die aus verschiedenen Mitten besteht und bei der alle darauf vertrauen, dass die Mitten nicht imperialistisch die anderen verdrängen werden. Auf dieses Verhältnis von Standpunkt und Offenheit, Zentralität und Exzentrizität bereitet z. B. ein konfessionell-kooperativer bzw. konfessionell-multireligiöser Religionsunterricht vor. Das Entwicklungsquadrat lehrt, dass die Offenheit den bergenden Raum braucht. Konfessionalität nicht als Lehre, sondern als Raumpraxis – und hier bewusst nicht nur als individuelles Konfessorisch-Sein – in der obigen Balance könnte paradoxerweise eine Voraussetzung darstellen, um wirklich ein wichtiger Akteur in solchen anstehenden Raumplanungen zu sein.

Prof. Dr. Dr. Oliver Reis ist Professor für Didaktik des Religionsunterrichts mit dem Schwerpunkt Inklusion an der Universität Paderborn.

Renate Brunnett ist Referentin für die Priester der Weltkirche im Bistum Münster.

Beide sind Mitglied im dkv-Bundesvorstand.

Aus dem Vorstand

Berichte aus den Vorstandssitzungen

23./24. Juni in Würzburg

An der ersten Sitzung der **Arbeitsgruppe „Katechese und Mission“** der Pastoralkommission (K III) der Deutschen Bischofskonferenz am 30. Mai 2017 in Mainz hat Schöber als Beraterin teilgenommen.
Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag erhalten, eine ausführliche Beratung der Pastoralkommission zu folgenden Themen vorzubereiten:

- Relecture von Evangelii nuntiandi vor dem Hintergrund von Evangelii gaudium zu den Grundprinzipien der kirchlichen Verkündigung
- Optionen und Aufgabenstellungen, die sich aus dem Paradigmenwechsel von der Kinder- zur Erwachsenenkatechese für eine Katechese im evangelisierenden Kontext ergeben.

Theis informiert den Vorstand über den **EEC Kongress, das Treffen der Katecheseverantwortlichen** der europäischen Länder, das vom 31. Mai bis 05. Juni 2017 in Madrid zum Thema **Jugendpastoral** stattgefunden hat. Dabei sei noch einmal deutlich geworden, dass Katechese auf europäischer Ebene sehr stark vom Katechismusunterricht geprägt sei.

Brunnett und Jarde berichten von der **Bundeskonferenz für Katechese, Katechumenat und Missionarische Pastoral**. Das Thema Firmung nahm einen breiten Raum ein. Mit Bischof Bode wurde ein Abendgespräch geführt. Jarde hatte im Rahmen der Veranstaltung die derzeitigen Projekte des dkv vorgestellt und konnte mögliche neue Projekte anstoßen.

Wedding hat für den dkv Vorstand an der **Verleihung des Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreises** in Wien teilgenommen.

Im Nachgang des Vertretertags hat Weismantel eine Einladung erhalten, die **Kampagne des dkv in der Kommission für Schule und Erziehung der Bischofskonferenz (KVII) sowie in der KoLeiScha** am 16./17. November 2017 in Berlin vorzustellen. Die Vorstellung in der K VII fand am 07. Juni 2017 statt und wurde von der Kommission überaus positiv aufgenommen – vor allem die Synergien wurden betont. Erzbischof Becker machte deutlich, dass man sich seit längerem als Ziel ausgegeben habe und überlege, wie man dem RU mehr Öffentlichkeit verschaffen könnte. Die Kampagne greife dieses Anliegen hervorragend auf. EB Becker kündigte ferner an, auf die Kampagne in der Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz hinzuweisen.

Tagung Katholischer Medienverband/ 2. Ökumenische Medientage: Vom 20.-22. Juni 2017 fanden in Würzburg unter der Überschrift „Gemeinsam einen Apfelbaum pflanzen“ die ökumenischen Medientage statt. Nach einem Impulsreferat von Walter Kardinal Kasper und Ministerpräsident i. R. Günther Beckstein sowie einer Mediendiskussion, waren verschiedene Workshops angeboten. Weismantel nahm dabei am Workshop „WIR – was uns heute verbindet. Ökumenische Kooperationen.“ teil. Anschließend vertrat Weismantel den dkv am Donnerstagvormittag an der Jahresversammlung des Katholischen Medienverbandes sowie an der Verlegerkonferenz.

Das **Berufsschulsymposium** wird auch aus Ressourcengründen nicht länger mit dem dkv als Hauptveranstalter durchgeführt werden. Martin Jarde wird in den kommenden Wochen Gespräche mit dem RPZ Bayern und dem KIBOR führen, ob diese sich vorstellen könnten, die Federführung zu übernehmen.

Aus Anlass der im Organigramm sichtbar gewordenen Umstrukturierung der Geschäftsstelle und um die Geschäftsstelle bei inhaltlichen Fragen zu entlasten, beschließt der Vorstand die Kompetenzfelder **Religionsunterricht, Katechese, Religionspädagogik im Elementarbereich und Inklusion** jeweils einzelnen Vorstandsmitgliedern als **Kompetenzfelder** zuzuordnen (siehe Seite 10).

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen und zahlreicher Konkurrenzangebote diskutiert der Vorstand über die **Zukunft der dkv-Jahrestagungen**. Er beschließt, die internationale Jahrestagung weiterhin viertägig, die nationale Jahrestagung aber künftig dreitägig abzuhalten. Die Jahrestagungen sollen inhaltlich stärker als bisher auch die Katechese berücksichtigen, um die Diözesanverantwortlichen für Katechese anzusprechen. Die Themen der Jahrestagung entwickeln sich aus der Vorstandsarbeit. Inwieweit die internationale Jahrestagung künftig in dreijährigem Rhythmus abgehalten werden soll, ist in der Diskussion.

27. September in Brixen

Schöber berichtet über ein **Telefonat mit der Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik** (AKRK). Die AKRK-Vorsitzende hat dabei den Wunsch geäußert, mit dem dkv im Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit sowie in Bezug auf Stellungnahmen enger zusammenzuarbeiten. Ferner teilte Claudia Gärtner

mit, dass in der AKRK derzeit über eine neue Namensgebung beraten wird.

Holzapfel-Knoll berichtet als Vertreterin des Vorbereitungsteams, dass die Planungen für das **Arbeitsforum 2018 in Donauwörth** gute Fortschritte machen. Das Thema der Veranstaltung lautet: Schülerreligiosität als Potenzial religiöser Bildung.

Becker berichtet von der Tagung **„Begegnungsforum Katechumenat“** in Münster. Es war eine hochkarätige Tagung. In diesem Zusammenhang bemerkt Becker, dass es in der Tagungslandschaft eine Tendenz zur Regionalisierung gebe. Hier sieht er eine Aufgabe des dkv, diese Konferenzen zu vernetzen.

Bzgl. der österreichischen religionspädagogischen Situation verweist Ladstätter auf den von ihm verfassten Leitartikel in „unterwegs 2/2017“. Er berichtet ferner über die Sommerfortbildung in Graz, über den Studientag „Multisensible Religionspädagogik“ sowie über den Stellenwert des RU im Rahmen der Nationalratswahl. Hier war das Thema RU bei der Auflistung von Wahlthemen durch den Rundfunk zu finden, was auf die hohe gesellschaftliche Relevanz der politischen Diskussion um den RU hinweist.

Wuckelt berichtet, dass die Frage nach der **geistlichen Begleitung von pädagogischen Fachkräften und Erzieherinnen** immer häufiger gestellt wird und zugleich die Stelle der theologischen Referentin im KTK-Bundesverband bisher noch nicht wieder nachbesetzt sei. Sie weist weiters darauf hin, dass im **Beirat der Konferenz der Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen,** dem sie als Vorsitzende der KFD angehört, der dkv bisher nicht vertreten ist. Bei einer anstehenden Neubesetzung des Gremiums wird sie sich für einen Sitz des dkv stark machen und solange stets auch die Anliegen des dkv, gerade mit Blick auf die Katechese, mit in das Gremium transportieren.

Weismantel teilt mit, dass sich entgegen der Erwartungen die **Rückforderung von VG Wort** aus den Jahren 2012-2015, die sich aus dem Urteil des Bundesgerichtshofes zur Verteilpraxis der VG Wort zwischen Autoren und Verlagen ergibt, auf 13.315,10 € beläuft. Der dkv hatte im Vorfeld die Autoren um einen Verzicht auf mögliche Forderungen gebeten.

Forum für Heil- und Religionspädagogik: Der Termin für das nächste Forum ist 14. bis 16. Mai 2018 im KSI in Siegburg/Bonn. Das Thema wird sein: Miteinander am Tisch – Tische als Ort sozialer Utopien.

Redaktionsschluss für „unterwegs“ 1/2018

Die nächste unterwegs-Ausgabe 1/2018 erscheint im Februar 2018. Redaktionsschluss ist am 5. Januar. Für Ihre Leserbriefe, Artikel und Fotos ein herzliches Dankeschön.

dkv-News digital:
Zusätzlich zur (dreimal im Jahr erscheinenden) dkv-Mitgliederzeitung „unterwegs“ können Sie die „dkv-News digital“ kostenlos abonnieren:
⇢ www.katecheten-verein.de
⇢ Newsletter (unterer Schwarzer Kasten). Mailadresse eintragen.

Die Reich-Gottes-Botschaft – aktueller denn je!

120 Seiten
Paperback
€ 15,– [D] / € 15,50 [A]
ISBN 978-3-7867-4035-3

Papst Franziskus spricht alle brennenden Herausforderungen der Gegenwart an: Flucht, Hunger, Arbeitslosigkeit, ein götzendienerisches Wirtschaftssystem, Klimawandel, Kriege und Terror. Er fragt nach den Ursachen dieser destruktiven Entwicklungstrends, beleuchtet sie aus christlicher Sicht und zeigt Wege zur Überwindung der Krisen auf. Dabei setzt er große Hoffnung auf ein weltweites Engagement »von unten«. Diese soziale Botschaft des Papstes wird hier – überwiegend im Originalton – vorgestellt und analysiert.

GRÜNEWALD
WWW.GRUENEWALDVERLAG.DE

Wer macht was

Der Vorstand des dkv im Kompetenzporträt

Religionspädagogik im Elementarbereich, Katechese, Religionsunterricht und nicht zuletzt Förderpädagogik/Inklusion bilden die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit des dkv. Diese Kompetenzen unseres Verbandes kommen aber nicht nur in den Publikationen und Veranstaltungen zum Ausdruck, sondern auch in der Zusammensetzung des Vorstandes. Über seine inhaltliche Schwerpunktsetzung hat der Vorstand in seinen letzten Sitzungen beraten und die Struktur bzw. Zuständigkeiten für die genannten Kernkompetenzfelder innerhalb des dkv-Vorstandes festgelegt. Herzlich sind Sie eingeladen, sich in allen inhaltlichen Fragen zu diesen Feldern unter info@katecheten-verein.de an den dkv zu wenden.

Klaus Becker

Referent für Katechese im Bistum Würzburg, Sprecher der Konferenz der Diözesanverantwortlichen für Katechese, Katechumenat und Missionarische Pastoral

Beratendes Vorstandsmitglied

Kompetenzfelder:
Katechese

Prof.in Dr. Rita Burrichter

Professorin für Praktische Theologie an der Universität Paderborn, Schriftleiterin der Katechetischen Blätter

Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht

Prof. Dr. Bernd Lutz

Professor für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD St. Augustin, Dozent in der Priester- und Diakonenausbildung der Erzdiözese Köln

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Katechese

Renate Brunnett

Referentin für die Priester der Weltkirche im Bistum Münster

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Katechese

Maria Holzapfel-Knoll

Schulrätin i. K. im Ressort Bildung des Erzbischöflichen Ordinariates München, Abteilung RU an Grund-, Mittel- und Förderschulen.

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht

Franziska Mellentin

Religionslehrerin am St. Benno Gymnasium in Dresden

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht

Prof. Dr. Dr. Oliver Reis

Professor für Religionspädagogik unter besonderer Berücksichtigung von Inklusion an der Universität Paderborn

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht, Katechese, Förderpädagogik/Inklusion

Michael Wedding

Referent für Supervision und Professionalisierung in der Lehrerfortbildung der Hauptabteilung Schule und Erziehung des Generalvikariates Münster

Gewählter stv. dkv-Bundesvorsitzender

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht

Marion Schöber

Schulrätin i. K., Abteilung Schule und Hochschule im Erzbistum Hamburg, Standortleitung Kiel

Gewählte dkv-Bundesvorsitzende

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht, Katechese

Prof.in Dr. Agnes Wuckelt

1986–2015 Professorin für Praktische Theologie an der Kath. Hochschule Paderborn

Beratendes Vorstandsmitglied

Kompetenzfelder:
Religionspädagogik im Elementarbereich
Förderpädagogik/Inklusion

Prof. Dr. Joachim Theis

Professor für Religionspädagogik und Katechetik an der Universität Trier

Gewähltes Mitglied im dkv-Bundesvorstand

Kompetenzfelder:
Religionsunterricht, Katechese, Förderpädagogik/Inklusion

Aus dem Förderkreis

Spenden statt schenken:

„Weil's mir wichtig ist!"

Ihr Dienst- oder Priesterjubiläum, Ihre Verabschiedung bzw. Pensionierung, ein runder Geburtstag oder sonst ein schöner Anlass ... das wollen Sie mit Ihren Freunden und Angehörigen gerne feiern. Aber für die stellt sich dann oft die Frage: „Was sollen wir dir schenken?". Wenn man schon einige Jahre auf dem Buckel hat, das Bücherregal voll und die CD-Sammlung fast komplett ist, nicht leicht zu beantworten. Oder etwa doch?

Statt eines persönlichen Geschenks wünschen Sie sich diesmal eine Spende zugunsten des dkv, eine Spende zugunsten einer zukunftsfähigen religiösen Bildung und Erziehung. Konkret:

- Empfehlen Sie Ihren Freunden das Spendenkonto des dkv (siehe letzte Seite von unterwegs). Über das Ergebnis der eingegangenen Spenden werden wir Sie gerne informieren. Oder:
- Sie stellen eine Spendenbox „zugunsten des dkv ...." auf, in die Ihre Gäste ihre Gabe persönlich einlegen können.

Spendenquittungen sind selbstverständlich möglich. Der dkv freut sich sehr, wenn Sie ihn auf diese Weise an Ihrem Glück teilhaben lassen.

Leopold Haerst (dkv-Förderkreis)

Praxishefte des dkv – bedarfs- und praxisorientiert.
Abschied und Neubeginn

Nahezu 20 Jahren stellten die dkv-Praxishefte für den Religionsunterricht – vormals Materialbriefe – eine qualitativ gute und hilfreiche Unterstützung für Religionslehrerinnen und -lehrer in ihrer unterrichtlichen Praxis dar. Materialien und Unterrichtsvorschläge zu zahlreichen Themen, die sonst nur wenig oder gar nicht in Arbeitshilfen angesprochen und abgehandelt wurden, machten sie im religionspädagogischen Feld zu nachgefragten Produkten und wertvollen Begleitern für die religionspädagogische Praxis. Doch die Entwicklung auf dem (digitalen) Publikationsmarkt, die Herausgabe von – in großen Teilen – kostenlosen Arbeitshilfen durch die Schulreferate der Diözesen sowie der allgemeine Rückgang des Produkts Abonnement haben dazu geführt, dass die Verkaufszahlen der Praxishefte so massiv rückläufig waren, dass der Vorstand entschieden hat, sie im kommenden Jahr einzustellen. Digital werden die Praxishefte der Jahrgänge 2007 bis 2017 auch weiterhin zur Verfügung stehen und für 1 € pro Heft im Shop zu erwerben sein.

Einen schnellen Überblick mit den Themen der Material- und Praxishefte finden Sie auf unserer Webseite unter http://www.katecheten-verein.de/de/praxishilfen-pastoral-und-schule/praxis-ru-primar/ bzw.

http://www.katecheten-verein.de/de/praxishilfen-pastoral-und-schule/praxis-ru-sekundar/

Doch selbstverständlich werden wir auch in Zukunft die qualitative Weiterentwicklung von religionspädagogischen Konzepten mit innovativen Materialien vorantreiben, denn auch wenn der Bedarf im Bereich RU gedeckt ist, so sind gerade in der Religionspädagogik im Elementarbereich sowie im Themenfeld der Inklusion in Schule und Gemeinde Praxishilfen mehr als gefragt. Wir freuen uns, auf diese Herausforderungen mit zwei neuen Praxishilfen reagieren zu können, die wir ab dem kommenden Frühjahr anbieten werden.

Inklusion ja! Aber wie? – die neue Zeitschrift „Praxis inklusiv“ des dkv

Inklusion ist eine Herausforderung, die uns in Gesellschaft und Kirche, in Kindergarten, Schule und Gemeinde gestellt ist. Sie ist mit dem Anspruch verbunden, die Ausgrenzung von Menschen benachteiligter Gruppen – etwa Menschen mit Behinderung oder Menschen mit formal geringem Bildungsniveau – zu überwinden.

Der dkv möchte einen Beitrag dazu leisten, dass dieser Anspruch im Bereich religiöser Bildung und Erziehung aufgenommen wird und Religionslehrkräfte, Katechet/innen wie Seelsorger/innen diesem gerecht werden können. Dem soll – neben der Fachtagung „Religionspädagogik, Förderpädagogik und Inklusion“ und dem „Forum für Heil- und Religionspädagogik“ – u. a. die vom „Fachbeirat Förderpädagogik und Inklusion“ konzipierte Zeitschrift „Praxis inklusiv“ dienen.

Die Zeitschrift bietet sowohl Anregungen aus der Praxis für die Praxis als auch Impulse für die Reflexion inklusiver religiöser Bildung und Erziehung an den Lernorten des Glaubens.
In jeder Ausgabe von „Praxis inklusiv“ finden sich:

- ein Themenschwerpunkt
- eine didaktisch und katechetisch orientierte Entfaltung des Themenschwerpunkts
- Anregungen für eine kreative Praxis in Kita, Schule und Gemeinde
- erprobte Praxisbausteine und -materialien
- Literatur- und Medientipps
- „Fundsachen“

Die erste Nummer erscheint im Frühjahr 2018 und widmet sich dem Themenschwerpunkt „vonWegen“: Sie handelt von inklusiven Wegen des Glaubens und des Glaubenlernens, von inklusiv gestalteten Wegen durch das Kirchenjahr in Kita, Schule und Gemeinde und ermutigt z. B. mit good-practice-Beispielen zur Intervention: von wegen „Inklusion geht nicht“! Der Umfang beträgt 32 Seiten im DIN A4 Format.

Nähere Informationen zur Bestellung und Preisgestaltung finden Sie ab Januar in unserem Online-Shop sowie auf www.katecheten-verein.de

Religiöse Bildung von Anfang an – die neue Zeitschrift „Praxis elementar“ des dkv

Kitas bilden heute ein zentrales Standbein für die Bildung der Gesellschaft. Immer frühere und längere Betreuungszeiten führen dazu, dass Kinder mehr denn je durch ihre Kitazeit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung geprägt werden. Daher ist auch die religiöse Bildung als Bildung zum Menschsein ein integrativer Bestandteil aller Erziehungs- und Bildungspläne, nicht nur der Einrichtungen mit einem christlichen Träger.

Der dkv möchte sich stark machen für diese bedeutsame Aufgabe der Kitas und neue Wege aufzeigen, wie religiöse Bildung und Erziehung von Anfang an auch und gerade in einer pluralen Gesellschaft umgesetzt werden kann. Dazu wurde u. a. die Zeitschrift „Praxis Elementar“ entwickelt. Die Zeitschrift bietet sowohl Anregungen aus der Praxis für die Praxis als auch darüber hinausgehende Impulse. Die Basis der Zeitschrift bildet unser christlicher Glaube, der aber nicht exklusiv verstanden wird, sondern in seinen Anliegen auch von Andersgläubigen als ein Weg der Menschlichkeit mitgegangen werden kann.

Jede Ausgabe von „Praxis elementar“ beschäftigt sich mit einem zentralen Thema, welches kurz theoretisch beleuchtet und dann unter verschiedenen Aspekten praktisch umgesetzt wird:

- für U3-Kinder (Krippe)
- für 3- bis 4-jährige Kinder
- für Vorschulkinder
- für altersgemischte Gruppen
- für die Elternarbeit
- weiterführende Literatur- und Medientipps

Die erste Nummer erscheint im Frühjahr 2018 und widmet sich dem Themenschwerpunkt „Aufbrechen“: Sie handelt von vielfältigen Aufbrüchen im Frühling, aus der Kita, an Ostern oder auch aus Verkrustungen. Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich im praktischen DIN A4 Format und hat einen Umfang von 32 Seiten.
Weitere Informationen sind ab Januar 2018 im Online-Shop zu finden oder unter www.katecheten-verein.de.

Bewegter Religionsunterricht

Die Arbeitshilfe der bekannten Musik- und Religionspädagogin lädt Lehrkräfte in der Sekundarstufe ein, mit ihren Jugendlichen gemeinsam Neuland zu betreten, Expeditionen zu wagen in Lernräume des leiblichen Erlebens, Fragens und Kommunizierens. Im Bewegten Religionsunterricht können sich - unmittelbar und einmalig - neue Facetten des religionsunterrichtlichen Lernstoffes öffnen, immer wieder überraschend auch für routiniert Lehrende.

272 Seiten, 24 x 16,5 cm, mit allen Arbeitsblättern auf CD-ROM.

BestNr.: 74062

21,95 Euro*

** Mitglieder erhalten 10 % Rabatt und zahlen keine Versandkosten!*

Identitätsfindung in einer fragmentierten Welt?

Ein Bericht religionspädagogischer Suchbewegungen

„Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“ Rückte spätestens mit Richard David Prechts gleichnamigen Bestseller die Frage nach gelingenden Momenten einer bruchstückhaften Identität in den Fokus der Öffentlichkeit, verortete sich auch die diesjährige religionspädagogische Jahrestagung inmitten dieser Linie und nahm diese und weitere Fragen als Ausgangspunkt ihrer inhaltlichen Ausrichtung. Was etwa bedeutet „erfülltes Leben“?

In welcher Weise begegnen heutige Menschen der Fragmentarität ihres Seins? An welchen Orten suchen sie ihr Lebensglück? Woraufhin bauen sie es auf? Und nicht zuletzt: Welchen Beitrag kann religiöse Bildung für die Identitätsfindung heutiger Menschen leisten? Wie kann die christliche Botschaft für die Heilssuche heutiger Menschen fruchtbar gemacht werden? Unter dem Titel: **#fragmentarisch #leben #lernen** galt es im idyllischen südtiroler Brixen Antworten auf jene brennenden Fragen unserer Zeit zu finden. Man durfte gespannt sein.

Den inhaltlichen Auftakt markierte eine kabarettistisch-theatralische Aufführung über die Vielfältigkeit gültiger Heterogenitätsmuster unserer Gesellschaft. Als „Stewardess Suzie Diamonds” und „Käptn Wheelchair” nahmen Susanne Plassmann und Maximilian Dorner die Tagungsteilnehmer/innen mit auf eine Kreuzfahrt, bei der mit Spannung das legendäre Captain`s Dinner erwartet wurde.

Max Dorner und Susanne Plassmann eröffneten die Tagung als ‚Stewardess Suzie Diamonds‘ und ‚Käptn Wheelchair‘; Foto: dkv

Defekte Fahrstühle stellten jedoch „die in ihrer Mobilität eingeschränkten Passagiere” vor ein „kleines Problem”, sodass ein von der zweiköpfigen Crew improvisierter Abend über das Leben als Frau, Ausländer und Rollstuhlfahrer folgte, der voller politischer Korrektheit vergnügte, aber auch nachdenkliche Gesichter am ersten Abend hinterließ.

Um das Leben als Rollstuhlfahrer und die damit verbundenen Identitätswidersprüche ging es dann am Freitagvormittag, bei dem Maximilian Dorner nun nicht als Bühnenkünstler, sondern vor allem als Autor zahlreicher Bücher als Gesprächspartner zur Verfügung stand. Lesungen aus seinen Werken wie „Mein Schutzengel ist ein Anfänger”, die in poetischer aber auch zugleich klarer Sprache seinen Umgang mit Multipler Sklerose (MS) und den damit einhergehenden Lebensveränderungen beschrieben, bildeten die Grundlage für eine Diskussion, die jedoch nicht bei der Frage nach der eigenen Fragmentarität stehen blieb. „Als Rollstuhlfahrer ist das Leben voller Widersprüche“, so Dorner, „aber ist das nicht eigentlich bei jedem Menschen so?“ So mündete die erste Plenumssitzung in einem regen Austausch, bei dem neben verschiedenen Erfahrungsfeldern der Identitätssuche als fragmentarisches Wesen auch perspektivisch biblisch-theologische Deutungsmuster zum tragen kamen.

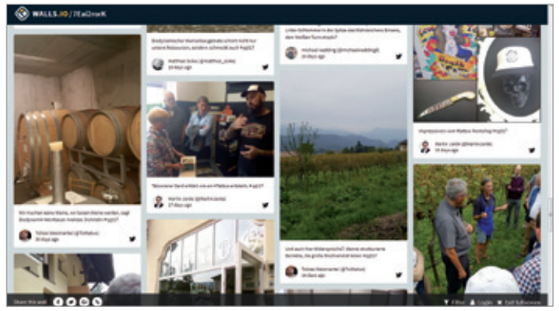
War damit bereits ein erweitertes Zugriffsspektrum eröffnet, konnten die Teilnehmer/innen in den anschließenden Workshops – gemäß der Religionspädagogik als praktischer Disziplin – vielfältige Orte heutiger Identitätskonstruktion und Heilsuche aufsuchen und praktisch erkunden. Sei es der Besuch im ‚Haus der Solidarität‘, welches jährlich über 150 Menschen in Notsituationen als erste Anlaufstelle dient und Themen wie Globalisierung, Armut, Migration oder Flucht als erfahrungsgesättigten Horizont einer inklusiven religiösen Bildung auswies; sei es der Besuch eines Tattoo-Studios, bei dem sich immer mehr vor allem junge Menschen Perspektiven des eigenen Ich`s als Bilder ihres Lebens unwiderruflich in den Leib einschreiben lassen; sei es die Begehung des „Weißen Turms“ als Wahrzeichen Brixens, welcher als höchster Punkt der Stadt den Aspekt der Heimat als identitätsstiftenden Faktor über den Dächern von Brixen veranschaulichte; sei es ein biodynamisch ausgerichtetes Weingut, bei dem der gestiegenen Bedeutung der Ernährung für das eigene Sein über ein alternatives Landwirtschaftskonzept nachgespürt werden konnte; oder seien es Themen wie Sucht und schließlich

Die Teilnehmer der Exkursion zum Biobauern konnten erfahren: In der biodynamischen Landwirtschaft hängt alles zusammen; Foto: dkv

Social Media, deren Charakteristika als Weg gegenwärtiger Identitätsbewegungen zeitsensibel und intensiv im Tagungshaus dechiffriert wurden: der Nachmittag gewährte diverse zum Teil auch kontroverse Einblicke in den heutigen Zeitgeist, womit nicht zuletzt auch ein solides Fundament für die religionspädagogische Zuspitzung innerhalb der Gruppen am Folgetag gegossen war.

Einen anderen Akzent setzte dagegen der Vortrag von Dr. theol. habil. Ursula Rapp. In ihren Ausführungen zu Identitätsfindungen im Alten Testament und deren Anregungspozential für religionspädagogische Lernprozesse durchleuchtete sie die biblische Figur Davids und seine Identitätsgenese innerhalb des Ersten Testaments, welche sie als Ergänzungsprogramm zu bestehenden Identitätsansätzen in der Postmoderne auswies. In einem multiperspektivischen Zugang von Projektion, Perspektivübernahme, Image und auch Introspektion zeigte sich, dass insbesondere die Verhältnisbestimmung Davids zu König Saul entscheidende Eckpunkte markiert, war diese doch bruchstückhaft und geprägt durch sowohl Anpassung und Bewunderung, als auch Abgrenzung und Verachtung gegenüber seinem Schwiegervater und König zugleich.

Ergänzend zu diesem biblischen Impuls richtete Dr. Viera Pirker einen pastoral-psychologischen Blick auf die Gegenwart und deren Herausforderungen für religiöses Lernen. Nach einer theoretischen Fundierung von Fragmentarität und auch Fragilität in der Moderne eröffnete die Referentin wertvolle Einblicke in virtuelle Konstruktionswelten unserer Zeit. Hier wurde deutlich, dass insbesondere die nachwachsende Generation mit „Twitter” oder aber „Instagram” vermehrt neue Wege der öffentlichen Identitätskonstruktion nutzt. Damit einhergehende Entwicklungen, wie die neue, eigentümliche Doppelrolle von Konsument und zugleich auch Produzent von Inhalten, die gestiegene Aufmerksamkeit auf virtuell inszenierte Körperlichkeit oder aber verschobene Grenzen von Öffentlichkeit und Privatheit markieren neue Herausforderungen, denen sich zeitsensibles religiöses Lernen in Zukunft stellen muss.



Über die sogenannte Twitterwall konnten sich die Tagungsteilnehmer interaktiv am Geschehen beteiligen; Foto: dkv

Den Abschluss der inhaltlichen Auseinandersetzung bildete am Sonntagvormittag das Fachreferat von Prof. Dr. Andrea Bieler.

So zeigt sich am Ende des hier skizzierten Tagungsberichts, dass die breite Fülle an verschiedenen Zugängen zum Tagungsthema eine Besonderheit der diesjährigen Jahrestagung markierte. Wenngleich auch das letzte Wort zur Fragmentarität des Menschseins noch nicht gesprochen wurde und auch neue Fragen auf noch ausstehende Antworten drängen, konnten doch wichtige und auch weiterführende Denkimpulse gesetzt werden.

Neben der inhaltlichen Ausrichtung lag eine weitere Besonderheit der Tagung in ihrer medialen Gestaltung, deren Stärke sich nicht nur während der thematischen Suchbewegungen bemerkbar machte, sondern vor allem am Ende zeigte.

So wurde zu Beginn der Tagung über den Nachrichtendienst „Twitter” eine sogenannte „Twitterwall” eingerichtet, welche es den Tagungsteilnehmer/innen ähnlich dem „klassischen” schwarzen Brett ermöglichte, über Kurznachrichten sowie Fotos Eindrükke von der Tagung zu veröffentlichen, wodurch nicht nur die Beobachter zuhause an der inhaltlichen Auseinandersetzung teilnehmen, sondern sich auch die Teilnehmer untereinander austauschen konnten. So fand sich hier am Ende eine bunte Collage von Beiträgen, die neben dem hier bereits Erwähnten zugleich auch ein beredtes Zeugnis vom interessanten Rahmenprogramm ablegten, welches von einem exklusiven Orgelkonzert im Brixner Dom, über die Probe des Chors für den Festgottesdienst mit Bischof Ivo Musner inklusive anschließendem Empfang mit einem Buffet südtiroler Spezialitäten, bis hin zur italienischen Tagungskultur mit aufgeschäumter warmer Milch sowie interessanten Begegnungen der Tagungsteilnehmer/innen untereinander reichte. Damit wurde nicht nur ein gebündelter Blick zurück ermöglicht, sondern zugleich auch die Spannung auf die nächste religionspädagogische Jahrestagung 2018 in Leitershofen geweckt.

Patrik Dzambo

Patrik Dzambo ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik der Ruhr-Universität Bochum, dkv-Mitglied und leitete auf der Tagung den Workshop „Körperkult“, der sich mit Tätowierungen als modernem Weg religiöser Identitätskonstruktion befasste.

Wollen Sie selbst noch einmal einen Blick auf die Twitterwall werfen und die Tagung Revue passieren lassen? Dann schauen Sie auf folgende Seite: walls.io/7Eai2rorK

↘ Diözesanverbände

AACHEN

Veranstaltung

Jahrestagung 2018

Thema: Familie zwischen Schein und Wirklichkeit

Referent: Prof. i. R. Dr. Norbert Mette, Institut für Katholische Theologie der Technischen Universität Dortmund

Ort: Katechetisches Institut des Bistums Aachen, Eupener Str. 132, 52066 Aachen
Termin: 27. Februar 2018, 10.30 bis 16.00 Uhr

Anmeldung: bis 20. Februar 2018 bei Heinrich Kaiser, Gladiolenweg 2, 52134 Herzogenrath (Tel. 2407-7074); E-Mail: dkv.aachen@katecheten-verein.de. Die Tagungsgebühr beträgt 5 Euro, bei Teilnahme am Mittagessen 10 Euro, dkv-Mitglieder zahlen 3 bzw. 7 Euro.

Kurzcharakteristik: Die Familie fällt weithin als Ort explizit religiöser (Primär-)Sozialisation und Erziehung aus. Die Frage ist zum einen, woran das liegt. Zum anderen lohnt es sich zu erkunden, ob und wo im (post-)modernen Familienleben (in seiner Vielfalt) religiös affine Dimensionen auszumachen sind.

Nähere Informationen erhalten die Mitglieder und Interessierte zeitnah durch einen Rundbrief. Im Anschluss an die Jahrestagung findet die Mitgliederversammlung statt.

Heinrich Kaiser, Aachen

BERLIN

Viele Farben hat das Licht

In der letzten Schulwoche in Berlin kam Markus Hoffmeister vom THEOmobil e. V. zu uns und war am 4./5. Juli in der Nahariya-Grundschule und am 6./7. Juli in der Ikarus-Grundschule in Berlin-Mariendorf. Beide Schulen sind „öffentliche Grundschulen“, in denen der Religionsunterricht (wie überall in Berlin) ein „freiwilliges Anmelde-Fach“ ist. Zu zwei Themen aus seinem „Trommelreisen-Repertoire“ hatte er sich auf diese Tage vorbereitet.

Er begann am ersten Tag in der Ikarus-Grundschule mit allen Klassen der 1.-3. Klassenstufe plus einer Willkommensklasse zum Thema: „Viele Farben hat das Licht – Eine Trommelreise durch die Welt der Religionen (Judentum/Christentum/Islam)“: „Jede Religion ist wie eine Farbe – alle Farben stammen vom selben Licht.“ (Zitat Hoffmeister)

Begeistert waren am Ende nicht nur die Schüler/innen. Auch die Lehrer/innen und Erzieher/innen waren fasziniert von Markus Hoffmeisters Projekttag. Eingebunden in die Geschichten zu den drei Religionen waren Aktionen, die beim Trommeln das Selbstwertgefühl der einzelnen Kinder förderte, aber auch die große Gemeinschaft der Schüler/innen an der Schule stärkte. Bei der Trommelreise wurden auch Gemeinsamkeiten der Religionen entdeckt sowie Neugier an fremden Kulturen angebahnt. Dieser Tag stärkte den Religionsunterricht an unserer Schule,

Begeistert bei der Sache: die Schülerinnen und Schüler beim Trommelworkshop; Foto: privat.

denn auch im Unterricht wird viel mit dem Erlernen zu den monotheistischen Religionen gearbeitet. 242 Kinder waren begeistert!

Am zweiten Tag folgte die Reise durch die Heimat der Trommel: „Die Weisheit Afrikas“. Dieses Thema war für die 4.-6. Klassenstufe vorbereitet. Hier war auch die zweite Willkommensklasse unserer Schule eingebunden. Insgesamt 265 Schüler/innen erlebten die Trommelreise mit allen Sinnen, die bis in ihr Herz ging. Es wurde ein Lied in einer fremden Sprache aus Afrika ausprobiert, getanzt und getrommelt – was wiederum die Gemeinschaft und Verbundenheit aller stärkte. Der Hinweis darauf, dass die 6. Klassen nach den Ferien eine neue Schule besuchen werden, schaffte bei dieser Trommelreise auch noch den wichtigen Impuls, auf die Bereicherung für das eigene Leben zu schauen und neue, wichtige Dinge zu entdecken: Gemeinschaft und Toleranz im Rhythmus des eigenen Herzens.

Auch der zweite Tag stärkte dem Team vom Religionsunterricht an der Ikarus-Grundschule den Rücken – das allerdings auch von der Schulleitung und den Kollegium mitgetragen wird. Alle Schüler/innen haben an den beiden Tagen an diesem Angebot mitgemacht und das stärkt das Zitat aus der Bischofkonferenz zum Religionsunterricht vor einigen Jahren: Das **Recht** zu Wissen – die **Freiheit** zu glauben!

Dieses Unterrichtsfach wird an allen Schulen ein wichtiger Faktor – und dieses Projekt hat das auch noch einmal deutlich unterstrichen. Wann wird sich die Politik endlich einmal darum kümmern?!

„Wann kommt Herr Hoffmeister wieder an unsere Schule?“ war die Frage, die diverse Male gestellt wurde. Dies zeigt genau, wie sich alle an diesen Tagen gefühlt haben: „Wunderbar!“

Inge Kerschkewicz, dkv-Vorsitzende Berlin

Studientag Lernen an biblischen Vorbildern

32 Kolleg/innen waren am 20. September der Einladung zu unserem Studientag mit Prof. Hans Mendl aus Passau gefolgt, der seit vielen Jahren einen Arbeitsschwerpunkt auf das Lernen an außergewöhnlichen Biografien legt.
Prof. Mendl machte deutlich, dass Vorbilder und Leitfiguren für Jugendliche heute wieder von Bedeutung sind, und zeigte, wie Lernen an fremden Biografien gelingen kann und wie Leitfiguren gestrickt sein müssen, damit sie bei der Suche nach eigenem Leben und Glauben förderlich sind.
An (Geschwister-)Beziehungsgeschichten der Bibel, Biographien mit Brüchen und der Person Jesu zeigte der Referent den Teilnehmer/innen überzeugend, dass der vermeintliche Graben zwischen der Welt der Bibel und der Lebenswelt heutiger Schüler/innen durchaus überwindbar ist.
Die abschließende Feedbackrunde zeigte, dass die Teilnehmenden viele wertvolle Anregungen für ihren Unterricht mitgenommen haben.

Siegmund Pethke, Berlin

ESSEN

Bibliolog – Arbeiten mit der Bibel, bei der jede und jeder etwas zu sagen hat

Am 12. Juli 2017 stellte uns Dr. Nicolaus Klimek in der Aula des Bischöflichen Generalvikariats Essen eine Methode der Bibelarbeit vor, die in Schule und Gemeinde Kinder und Erwachsene neugierig machen kann auf das, was an Erzählungen und Heilsbotschaften in der Bibel steht: den Bibliolog.

„Bei dieser Form der Bibelarbeit ist kein biblisches Wissen nötig. Es wird nicht über eine Bibelstelle diskutiert, sondern ein biblischer Raum wird eröffnet und jeder Teilnehmer wird eingeladen, in eine biblische Geschichte einzusteigen, sich in biblische Personen einzufühlen und diese zu Wort kommen zu lassen. Die verschiedenen und oft konträren Rollenaussagen bleiben in ihrer Unterschiedlichkeit stehen. Die Bibel wird zwischen den Zeilen „weitergeschrieben“, „mit Leben gefüllt.“ (D. Kleele-Hartl – Literaturtipp: Praxis RU Primar 2/14 Biblische Räume öffnen, hg. v. dkv 2014)

Dr. Klimek hatte für unsere Veranstaltung zwei Texte aus dem Markusevangelium ausgewählt: die Berufung des Levi und das Mahl mit den Zöllnern und die Aussendung der zwölf Jünger. Er erklärte zunächst die „Spielregeln“: Nach einer Einführung in den biblischen Schauplatz und der Lesung einiger Verse der betreffenden Textstelle konnte jeder auf ein Handzeichen hin zu Wort kommen. Dabei gab es kein Richtig oder Falsch; denn alle unterschiedlichen und auch gegensätzlichen Äußerungen bereicherten die biblische Erzählung.

Beim Bibliolog findet ein Perspektivenwechsel statt. Dieses gemeinsame Sich-Einfühlen und Forschen hat nicht irgendeine zementierte Wahrheit zum Ziel, sondern gerade die Aussagevielfalt der Teilnehmer soll jeden Suchenden dem Wesenskern der Bibel näherbringen.

Beim „Bibliolog“ steht im Gegensatz zum „Bibliodrama“ nicht die Verbindung zur eigenen Biographie im Mittelpunkt, sondern das unveränderte Wort Gottes; denn beim Bibliolog (Bibel+Dialog+Logos) treten Bibel und Mensch in einen Dialog ein.

Nicolaus Klimek „in action"; Foto: privat.

Religiöser Kunst in Originalen begegnen!

Am 16.09.2017 besuchten wir das Kröller-Müller-Museum in den Niederlanden mit seinem umfangreichen Skulpturenpark. Schwerpunkt unseres Besuches waren die Bilder von Vincent van Gogh. Eines der bedeutendsten Werke des Künstlers in diesem Museum ist neben dem Bild von den Kartoffelessern das Bild vom Sämann. Hinter dem Sämann steht noch das reife Korn, ein Hinweis auf den Zyklus der Natur und des Lebens.

Das Thema vom Sämann hat für van Gogh auch einen religiösen Aspekt; denn ursprünglich wollte van Gogh Prediger werden. Sein Säer auf dem Feld ist ein Bild für das Aussäen des Wortes Gottes. Wohin fällt der Samen? Was geschieht mit dem Samen? Die volle Aufmerksamkeit des Betrachters richtet sich auf das weite Feld mit den Erdklumpen, gemalt in dick aufgetragener, blau-violetter und oranger Farbe, fast wie ein Relief. Der Sämann verrichtet seine Arbeit und die strahlende Sonne dominiert die Szene wie eine ewige Quelle von Licht und Energie.

Ein Tag mit neuen Erkenntnissen und vielen guten Gesprächen.

Betrachtung des Bildes „Der Sämann"; Foto: privat.

Veranstaltung

Krippenfahrt ins Münsterland

Am Fest der Heiligen Drei Könige, am Samstag, den 6. Januar 2018, beginnt um 9.00 Uhr unsere traditionelle Krippenfahrt. Alle interessierten Damen und Herren bitten wir um rechtzeitige Anmeldung (dkv.essen@katechetenverein.de oder Tel.: 02041/ 62751).

Franz-Josef Stapelmann, Essen

MÜNCHEN

„Gott sei Dank! – Oder doch nur Zufall?"

Über 30 Teilnehmer/innen trafen sich am 21. September im Korbinianshaus der Erzdiözese München und Freising mit Professor Thomas Schärtl, Lehrstuhlinhaber für philosophische Grundlagen der Theologie an der Universität Regensburg, um über „Gottes Handeln in der Welt" nachzudenken. Es ist dies keineswegs eine Spezialfrage der Theologie, sondern von großer praktischer Bedeutung für Gemeinde, Schule und den persönlichen Glauben, sind damit doch Themen wie Bittgebet, Theodizee und das Verhältnis von Glaube, Zufall und Naturgesetz angesprochen. Ist Gottes Eingreifen in eine von Naturgesetzen bestimmte Welt überhaupt möglich bzw., wie könnte dies je sicher festgestellt werden.

Professor Schärtl bot keine einfachen Antworten, sondern mutete uns durchaus anspruchsvolle Gedankengänge zu, wobei er uns auch die ein oder andere Scheinlösung vor Augen führte. So kommt für ihn im Versuch, Gottes Eingreifen in nicht determinierten Quantenvorgängen zu verorten, nur der alte „Lückenbüßergott" in neuem Gewand zum Vorschein.

Prof. Schärtl forderte die Teilnehmenden zum eigenen Denken heraus; Foto: privat.

Wenn man überhaupt von einem Fazit sprechen kann – im Grunde steckte der Vortrag eher den Rahmen für eigenständiges Weiterdenken ab –, dann, dass Gott nicht direkt handelt, sondern dies nur über Zweitursachen tut, indem er Menschen „inspiriert". Statt von Gottes Handeln, möchte Schärtl daher lieber von Gottes „Wirken" in der Welt sprechen. Eine Idee, eine Vorstellung, ein Kunstwerk, das berührt, kann auf indirekte Art viel bewirken und anrühren. In Christus, seinem Abbild ist Gott in der Welt präsent und kann Leitbild und Inspiration sein. In diesem seinem Bild ist er wirksam, ohne direkt in die Welt einzugreifen. Seine Spuren finden sich in allem, was einen „Transzendenzüberschuss" in sich trägt, im menschlichen Gewissen und in der Unbedingtheit der Liebe. Auch Karl Rahner wurde zitiert, der von Gott als der Formursache der Seele und als Zielursache des Kosmos gesprochen hatte.

So war der Abend keine einfache Kost. Wie sehr er aber das Denken der Teilnehmenden angeregt hatte, zeigte eine mehr als halbstündige intensive Diskussion, die dem Vortrag folgte.

Dr. Manfred Waltl, München

MÜNSTER

Veranstaltung

Katholikentag in Münster

Vom 09. bis 13. Mai findet im kommenden Jahr in Münster der 101. Katholikentag statt. Wie schon bei vergangenen Katholikentagen wird sich der dkv mit einem Stand auf der Kirchen-

meile (vor dem Schloss) präsentieren, seine Arbeit vorstellen, zum Stöbern in Publikationen sowie zu Diskussion und Austausch einladen.

Um die Standzeiten von Donnerstag bis Samstag abzudecken, werden noch dkv-Mitglieder gesucht, die sich an einem oder mehreren Tagen für etwa zwei Stunden mit uns am Stand engagieren wollen.

Interessierte können sich ab sofort bei Imke Sievers (sievers@bistum-muenster.de) melden.

OSNABRÜCK

„Adam meets world – world meets Adam“

Am 03. April 2017 veranstaltete der dkv-Diözesanverband Osnabrück einen Gästeabend in der Cafeteria der Thomas-Morus-Oberschule in Osnabrück. Mit dabei: Prof. Dr. theol. Andreas Lienkamp (Inhaber des Lehrstuhls für christliche Soziallehre an der Universität Osnabrück), der einen Vortrag zur Verantwortung des Menschen in der Welt nach der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus hielt.

„Das päpstliche Rundschreiben ‚Laudato si’ ist ein realistisches, erschütterndes und zugleich ermutigendes, politisch hochrelevantes und spirituelles Dokument. Papst Franziskus analysiert und kritisiert sehr deutlich schwere ökologische Missstände und gefährliche gesellschaftliche Fehlentwicklungen. Er fordert zu mehr Sozial- und Umweltengagement und zu drastischen Veränderungen im Denken und Handeln auf. Die ‚Aufgaben im Bereich der Schöpfung‘, die ‚Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer‘ sind Franziskus zufolge zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens (LS 64). Die Option für die Armen muss dementsprechend auch eine Option für die nachrückenden Generationen sowie für unseren kostbaren und verwundbaren Planeten umfassen“, heißt es in einer Zusammenfassung zu Professor Lienkamps Veröffentlichung „Die Sorge für unser gemeinsames Haus“. Er hat sich faszinierend tief in die Inhalte und sämtliche Begleitumstände der päpstlichen Enzyklika eingearbeitet.

Als er zu Beginn seines Vortrags vor knapp 20 Gästen die Entstehungsgeschichte der Enzyklika mitsamt möglicher Autorenschaften offen legt, beginnen bereits die ersten Zuhörer aufzumerken und zu verstehen, welche Dimension diese Enzyklika eigentlich haben könnte. Warum eigentlich? In den aktuell drängenden kirchlichen Themen geht die Wucht der enzyklischen Inhalte ein wenig verloren. Kirche beschäftigt sich vor Ort weniger mit der Sorge um unsere Welt als vielmehr mit der regionalen Wirklichkeit.

Dabei bietet „Laudato si“ – „Gelobt seist du“ so viel Aufforderung zur Sorge für unser gemeinsames Handeln. Anknüpfung findet Papst Franziskus im Sonnengesang des Franz von Assisi. Der Heilige dient als inspirierendes Vor- und Leitbild sowie als Beispiel für Achtsamkeit im Rahmen ganzheitlicher Ökologie. Er ist der Patron der Umweltbewegung und sieht jedes Geschöpf, jedes Element des Universums als Bruder oder Schwester an (Mutter Erde, Bruder Sonne, Schwestern Mond und Sterne, Bruder Wind, Schwester Wasser, Bruder Feuer).

„Laudato si“ ist an „alle Menschen guten Willens“ gerichtet. Ihre Oberthemen lauten: „Natur und Kultur“, „Umwelt und Entwicklung“ sowie „Erde und Arme“. Papst Franziskus stellt in einem Meilenstein päpstlicher Verkündung heraus, dass die Sorge für das gemeinsame Haus Erde lohnend, da alternativlos ist.

Die Enzyklika – hinweisend auf den nötigen Dreierschritt: Sehen, Urteilen, Handeln – fordert eine ganzheitliche Sicht des Menschen. Eine globale Perspektive ist nötig, um langfristig zu denken und von außen, quasi aus der Zukunft betrachtet, unsere Welt wahrzunehmen. Verschiedene ideologische Ursachen führen für den Papst zur Sorge um unsere Erde: despotischer Anthropozentismus, die Allgegenwart des technokratischen Paradigmas, instrumentelle Rationalität, die Vergötterung des Marktes, die Verherrlichung menschlicher Macht, praktischer Relativismus und Konsumismus ohne jede Ethik.

Praktische Ursachen für die augenblickliche Situation unserer Erde sind die Ausbeutung von Ressourcen, die Verbrennung fossiler Kraftstoffe, der Ausstoß giftiger Abgase, das Erzeugen gefährlicher Abfälle sowie die Nutzung von Düngemitteln und Bioziden. Das Versagen der Märkte, politische Fehlentscheidungen, Spekulationen und Korruption sind die Handlungen, die unserer Welt zu schaffen machen. Der Mensch als Teil der Schöpfung muss ethische Prinzipien leben. Seine Urteilskraft vermag Fehlentwicklungen zu stoppen und falsches Handeln zu beenden. Zum Handeln aufgefordert sind Politik, Wirtschaft und Unternehmen, die Konsumenten, Kirche und kirchliche Einrichtungen, Gemeinden und Gläubige. Schließlich ist die Bewahrung der Schöpfung zentraler Bestandteil christlichen Glaubens. Wir müssen sie in den Kern schulischen Religionsunterrichts stellen.

Professor Lienkamp und mit ihm am Ende seines Vortrags alle Zuhörer/innen sind sich einig, dass die Enzyklika „Laudato si“ ein Meilenstein päpstlicher Sozialverkündung ist, die deutlich mehr Bestandteil unserer täglichen Arbeit in, um und mit Kirche sein sollte. Danke für den klaren Fokus auf die Grundlagen, die nötig sind, um unsere Heimat zu bewahren.

Matthias Wocken, Osnabrück

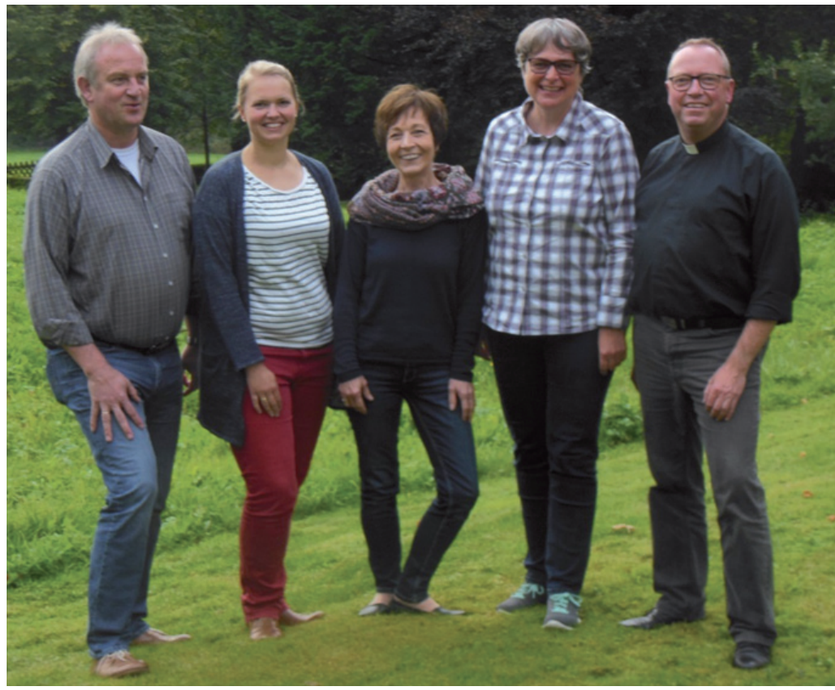
PADERBORN

Neu gewählt und gleich losgelegt

13. September 2017: Alte und neu bzw. wieder gewählte Mitglieder des Diözesanvorstands treffen sich in Paderborn. Es gilt, Lydia Korbmacher (nach 15 Jahren) und Reinhard Burchhardt (nach fünf Jahren) zu verabschieden. Gemeinsam mit ihnen wurden zahlreiche Studientage, Exkursionen und Vorträge vorbereitet, organisiert

Am 27. November 2017 wird sich der Diözesanvorstand mit einem eigenen Beitrag am „Tag des Pastoralen Personals“ im Erzbistum Paderborn beteiligen. Der Tag widmet sich dem Thema der Familien- und Sakramentenpastoral bzw. -katechese. Der dkv-Beitrag steht unter dem Bibelwort „Kommt, nur ihr für euch, an einen einsamen Ort und ruht ein wenig“ (Mk 6,31). Die Workshop-Teilnehmer/innen erhalten die Möglichkeit, auf unterschiedliche Weise und nach eigener Wahl spirituell aufzutanken; brauchen doch auch diejenigen, die katechetisch arbeiten, eine Kraftquelle und Kraftorte aus denen sie selbst schöpfen können.

Doch der Diözesanvorstand Paderborn steht auch für den Religionsunterricht. So präsentierte er sich am 29. September 2017 im Rahmen des „Ökumenischen LehrerInnentags“ in Dortmund mit Infostand und Büchertisch, die von Julia Brodersen-Schäfers betreut wurden. In diesem Jahr erhielt dieser Tag für evangelische und katholische Religionslehrkräfte eine besondere Bedeutung: Präses Annette Kurschus, Erzbischof Hans-Josef Becker und Landessuperintendent Dietmar Arends unterzeichneten den Aufruf „Ökumenisch Zukunft gestalten“, nach dem beide Konfessionen die ökumenische Bildung und die Kooperation im Religionsunterricht intensivieren wollen. Darauf wird die künftige Arbeit des Diözesanvorstands aufbauen.



Diözesanvorstand Paderborn: 2017-2022; von links: Klemens Reith, Julia Brodersen-Schäfers, Agnes Wuckelt, Monika Winzenick, Ludger Eilebrecht; Foto: privat.

In diesem Sinne und **daRUm!** beteiligt sich der Diözesanverband aktiv an der Kampagne für den Religionsunterricht – dank Lydia Korbmacher und ihres Kollegen. Doch darüber mehr in der nächsten Ausgabe von unterwegs.

Prof.in Dr. Agnes Wuckelt, Paderborn

REGENSBURG

Neuer Vorstand nimmt Arbeit auf

Am 16. September 2017, hat sich die neue Vorstandschaft zu einer Klausurtagung im Exerzitienhaus Johannisthal getroffen, um für die nächsten Jahre zu planen, Ziele abzustecken und Ideen zu sammeln. Für unsere Mitglieder, für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in der Pastoral und Katechese, für Religionslehrkräfte und Erzieher/innen möchten wir zweimal im Jahr eine Veranstaltung von unterschiedlichen Formaten und mit unterschiedlichen Zielsetzungen anbieten (mal Studientag, mal Einkehrtag, mal kulturell, mal kreativ).

Im kommenden Jahr wird am Samstag, 14. April 2018 in Regensburg ein Studientag zum Thema „Vom Geheimnis des Glaubens sprechen – Eucharistiekatechese für heute“ mit Prof. Dr. Stefan Altmeyer stattfinden. Die Einladung dazu wird rechtzeitig an alle Mitglieder versandt. Darüber hinaus möchten wir gemeinsam mit engagierten dkv-Mitgliedern die dkv-Kampagne **daRUm!** unterstützen. Dies soll in Kooperation mit der Hauptabteilung Schule/Hochschule der Diözese Regensburg geschehen. Ein konkretes Aktionsfeld bietet dafür u. a. ein groß angelegter (Religions-)Lehrertag der bischöflichen Schulabteilung und des Religionspädagogischen Seminars am 20. Oktober 2018, bei dem wir präsent sein wollen.

Heidi Braun, Regensburg

Termine

November 2017

18.11.2017
DV Freiburg: „Alles Kirche oder was? – Liturgische und symboldidaktische Erkundungen in einer Sakristei“, in St. Stephan Freiburg-Munzingen

22.11.2017
DV Dresden: Fortbildung zum Thema „Zivilcourage lernen“

22.11.2017
DV München und Freising: Wahl des Diözesanvorstands

27.11.2017
DV Paderborn: „Tag des Pastoralen Personals“

Dezember 2017

01.-02.12.2017
DV Augsburg: „Meditationswochenende zum Advent“ mit Beatrix Moosim Exerzitienhaus Leitershofen, Anmeldung: katharina.joerges@bistum-augsburg.de

13.12.2017
DV Essen: Prof. Dr. Thomas Söding: Was ist so neu an der neuen Bibelübersetzung? In Kooperation mit „Manege frei – Kirche auf dem Drahtseil“ im Begegnungszentrum maGma, Bochum-Wattenscheid

2018

Januar 2018

06.01.2018
DV Essen: Krippenfahrt ins Münsterland

Februar 2018

27.02.2018
DV Aachen: „Familie zwischen Schein und Wirklichkeit“ mit Prof. i. R. Dr. Norbert Mette, Katechetisches Institut des Bistums Aachen

April 2018

21.-22.04.2018
Vertretertag in Leitershofen

Mai 2018

09.-13.05 2018
101. Katholikentag in Münster

September 2018

27.-29.09.2018
Religionspädagogische Jahrestagung in Leitershofen

Neumitglieder

Folgende Mitglieder konnten wir im dkv von Mitte Juli bis Anfang Oktober neu begrüßen. Ihnen allen ein herzliches Willkommen! (Neben dem Namen des Bistums steht jeweils die Gesamtzahl der Diözesanmitglieder).

Aachen (191)
Angelika Beckers, Gangelt

Augsburg (238)
Alexandra Kirchlechner, Ettringen

Berlin (104)
Pia von Saldern, Berlin

Essen (405)
Renate Aßheuer, Bochum
Claudia Baumert, Oberhausen
Stefan Boos, Essen
Patrik Dzambo, Bochum
Julia Hielscher, Bochum
Gregor Lauenburger, Essen
Claudia Willemsen, Mülheim
Agatha Wittke, Bochum

Freiburg (378)
Andrea Albiez, Steinen

Fulda (216)
Timo Sachs, Kassel
Melanie Rosenberger, Hanau
Oliver Henkel, Wächtersbach-Aufenau

Hamburg (153)
Stefan Altmann, Wittenburg
Bianca Leinung-Holtfreter, Kiel
Martina Scheidle, Hamburg

Köln (308)
Sarah Rockenfeld, Köln
Miriam Zündorf, Grevenbroich

Mainz (227)
Veit Strassner, Mainz

München und Freising (492)
Anja Sedlmeier, Grafing

Paderborn (275)
Anne Thiele, Soest

Würzburg (269)
Dr. Johannes Heger, Aschaffenburg
Katharina Simon, Lohr a. Main

RELIGIONSUNTERRICHT

Der etwas andere Religionsunterricht

Große Methodenvielfalt, viel körperliche und geistige Bewegung und eine kreative Heftgestaltung: Im Konzept des Bewegten Religionsunterrichts der bekannten Musik- und Religionspädagogin Elisabeth Buck werden Schülerinnen und Schüler selbst aktiv und erschließen sich Themen durch körperliches Erleben, Fragen und Kommunizieren.
In der Mittelschule vermag das Lernen mit dem Körper Sprachhürden zu überwinden, auf dem Gymnasium wird durch das Bewegungsspiel eine Metapher neu entdeckt oder die Dramaturgie eines alten biblischen Textes weiterentwickelt.
Materialien zu einzelnen Themenblöcken stehen im Onlinebereich zum Download zur Verfügung.

Innovative, ganzheitliche Konzepte für das 5. bis 7. Schuljahr. 288 Seiten, 24 x 16,5 cm.

BestNr.: 74451

24,95 Euro*

** Mitglieder erhalten 10 % Rabatt und zahlen keine Versandkosten!*

Büchertisch

Dokumentiert werden neue Publikationen, die dem dkv in der Regel von den Verlagen kostenlos zugesandt wurden. Eine ausdrückliche Empfehlung der Redaktion ist damit nicht verbunden.

Kirche / Bibel

Imbach, Josef: **Intrigen, Sex und Totschlag in der Bibel.** Patmos 2017, 234 Seiten, 19,00 €, 978-3-8436-0969-2

Zulehner, Paul M.: **Neue Schläuche für jungen Wein**. Unterwegs in eine neue Ära der Kirche. Patmos 2017, 200 Seiten, 15,00 €, 978-3-8436-0984-5

Religion / Spiritualität

Frisch, Hermann-Josef: **Dem Unendlichen begegnen.** Gelebter Glaube in den Religionen der Welt. Patmos 2017, 216 Seiten, durchg. farbig bebildert, 22,00 €, 978-3-8436-0942-5

Knöller, Thomas: **Weil du groß bist.** Futter für die Seele. Patmos 2017, 104 Seiten, 14,00 €, 978-3-8436-0893-0

König, Hildegard: **Pause mit Engel.** Patmos 2017, 128 Seiten, 15,00 €, 978-3-8436-0808-4

Petzel, Paul/Reck, Norbert (Hg.): **Von Abba bis Zorn Gottes.** Irrtümer aufklären – das Judentum verstehen. Patmos 2017, 208 Seiten, 10,00 €, 978-3-8436-0887-9

Reddemann, Luise/Wetzel, Sylvia: **Mögen alle Wesen glücklich sein.** Mitgefühl und Gerechtigkeit neu entdecken. Patmos 2017, 183 Seiten, 18,00 €, 978-3-8436-0996-8

Gottesdienst / Seelsorge / Gemeindearbeit

Hardegger, Sibylle/Sigg, Stephan: **Die Kinder von Bethlehem.** Eine Entdeckungsreise mit Geschichten und Bildern, Rätseln und Mitmach-Tipps. 144 Seiten, durchg. vierfarbig, mit zahlr. Fotographien u. Illustrationen (illustriert von Christian Badel), Patmos 2017, 22,00 €, 978-3-8436-0967-8

Hopf, Bernhard/Hopf, Doris: **Aus Finsternis wird Licht erstrahlen.** Gottesdienste und Bildimpulse für die Advents- und Weihnachtszeit. Schwabenverlag 2017, 144 Seiten, durchg. vierfarbig mit allen Kunstabbildungen auf beiliegender CD-ROM, 19,00 €, 978-3-7966-1739-3

Kurnoth, Andrea/Scheidt, Susanne: **Ruhe finden – Gott begegnen – Gemeinschaft erfahren**. Meditative Gebetstreffen für ein ganzes Jahr. Schwabenverlag 2017, 176 Seiten, 18,00 €, 978-3-7966-1741-6

Religionspädagogik / Religionsunterricht / Vorschule

Langenhorst, Georg/Willebrand, Eva (Hg.): **Literatur auf Gottes Spuren.** Religiöses Lernen mit literarischen Texten des 21. Jahrhunderts. Grünewald 2017, 272 Seiten, 20,00 €, 978-3-7867-3105-4

Woppowa, Jan/Isik, Tuba/Peters, Bergit (Hg.): **Kooperativer Religionsunterricht.** Fragen – Optionen – Wege. Kohlhammer 2017, 200 Seiten, 29,00 €, 978-3-17-032500-5

Wuckelt, Agnes: **Religiöse Bildung in der KiTa.** Ziele, Inhalte, Wege – Das Grundlagenbuch. Schwabenverlag 2017, 240 Seiten, 25,00 €, 978-3-7966-1737-9

Buchtipp

Schambeck, Miriam

Unbehauste Heimat. Von der Sehnsucht anzukommen

96 Seiten, Würzburg 2017, ISBN 978-3429043957,

Heimat ist ein belastetes Wort geworden. Beladen mit Ideologien, die Heimat mit Nationalismus, Grund und Boden und einer abstrusen Idee von Volksein verbinden, steht es nicht mehr unschuldig da. Zugleich kennt vielleicht keine Zeit so sehr die Sehnsucht nach Heimat und Ankommen wie die unsere.
Dieser Band geht den Hoffnungen nach, die der Begriff Heimat weckt. Einerseits steht Heimat für die Sehnsucht nach Mensch-Sein, Ich-Sein und Geborgen-Sein. Andererseits ist Heimat eine Utopie, die vom Menschen nie eingelöst, aber von Gott erhofft werden kann. Davon zeugen auch biblische Erfahrungen, etwa wenn sie den Menschen zwischen Fremde und Heimat beschreiben oder Jesus die Unbehausheit als Zuhause wählt.

In gleicher Weise gilt dies für Franziskus und Klara, so dass in der franziskanischen Spiritualität ein Modell erkennbar wird, wie sich in Zeiten von Mobilität und (erzwungener) Migration die Sehnsucht anzukommen und Heimat zu finden, leben lässt.

9,90 €

Katechetische Blätter

Aus der Redaktion der Katechetischen Blätter

Nächstenliebe politisch

In Heft 5/17 der Katechetischen Blätter geht es um die Frage nach der politischen Dimension der Nächstenliebe, nach dem ganz konkreten Praktisch-Werden des christlichen Glaubens – im Großen wie im Kleinen.

Die Beiträge des zweiten Heftschwerpunkts zum Thema „Mentoring“ geben wichtige Hinweise für ein gutes Gelingen in der Zusammenarbeit sowohl mit Praktikant/innen und Referendar/innen in der Schule als auch mit Ehrenamtlichen in Gemeinde und Jugendarbeit.

Ein Einzelheft der Katechetischen Blätter kostet € 9,50. Der Preis für ein Jahresabonnement beträgt € 49,20, ermäßigt € 39,30 (für Studierende, pastorale Mitarbeiter/innen in der Ausbildung und Referendar/innen), jeweils zuzüglich Versandkosten. Bestellungen richten Sie bitte an den dkv-Buchdienst. Die Homepage der Katechetischen Blätter www.katbl.de bietet neben umfangreichen Suchfunktionen auch die Möglichkeit, Zusatzmaterial und Kopiervorlagen herunterzuladen.

Annina Bauder, Redakteurin

dkv-persönlich

In der Rubrik dkv-PERSÖNLICH wollen wir dem dkv ein Gesicht geben. dkv-Mitglieder aus Bundes- oder Diözesanverbänden, Religionslehrer/innen und in der Pastoral Tätige, Pfarrer, Gemeinde- und Pastoralreferent/innen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, sie alle machen den dkv aus. In den Ausgaben von unterwegs sollen hier unterschiedliche Persönlichkeiten aus dem dkv zu Wort kommen. Auf diese Weise entsteht ein buntes Bild unseres Verbandes und seiner Mitglieder. Heute stellt sich Jens Kuthe, Diözesanvorstand Osnabrück, unseren Fragen.

Kurzer Lebenslauf:

Geboren am 4. Mai 1981 in Osnabrück bin ich in dem kleinen Ort Jemgum unweit von Wasser und Wind aufgewachsen. Nach meinem Abitur in Leer/Ostfriesland und Zivildienst in einer Gemeinde in Papenburg verschlug es mich zum Studium zurück an den Geburtsort. Mit meinem 2. Staatexamen fürs Lehramt an Gymnasium mit den Fächern Katholische Religion und Latein in der Tasche konnte ich auch das Referendariat in Osnabrück „genießen“ und im Anschluss mein Lehrerleben beginnen. Im Jahr 2015 wechselte eine Hälfte von mir in die Schulabteilung des Generalvikariats Osnabrück als Referent für Religionspädagogik, die andere verbleibt bis heute in der Schule. Das Aufwachsen in der Diaspora hat mein Kirchenbild nachhaltig geprägt. Ich freute mich im Studium über Kontakte und Begegnungen in der Hochschulgemeinde und ließ mich von der Aufbruchsstimmung eines WJT 2005 und der Dynamik und der Vielfältigkeit in meinem Kirchenbild erneut prägen. Den Weg in den dkv fand ich direkt zu Beginn meines Referendariats

Jens Kuthe, Foto: privat

Fortsetzung auf Seite 26

dkv-persönlich

durch meine Kollegin Andrea Tüllinghoff, mit der ich heute zusammen im Diözesanvorstand sitze.

Aufgrund der lebenslangen Einfallslosigkeit mit meiner Ortswahl lebe ich immer noch in einem Örtchen bei Osnabrück zusammen mit meiner wunderbaren Frau und zwei lebenshungrig heranwachsenden Jugendlichen.

Was bewegt Sie gerade?

Mein Blick wird gerade sehr stark vom letzten Religionslehrertag im Bistum Osnabrück geprägt. Die Impulsveranstaltung besetzten das konfessionsverschiedene Ehepaar Dr. Irene Leicht und Dr. Wolfgang Michalke-Leicht, unser Bischof Dr. Franz-Josef Bode und die Landessuperintendentin Dr. Birgit Klostermeier. Das Gespräch und die Auseinandersetzung dort zeigten, wie Ökumene und Dialog gelingen kann. Auch der letzte dkv-Vertretertag hat dies deutlich gezeigt. Ich erlebe in Schule und Gesellschaft noch so viele Vorurteile und Sorgen, dass es solche Momente braucht. Und sie müssen transportiert werden. Am meisten hat mich aber bewegt, dass die Landessuperintendentin bei der Verleihung der Missio canonica nicht nur als Gast auf Einladung unseres Bischofs dabei war, sondern am Gottesdienst auch mitgewirkt hat. Junge Kolleginnen und Kollegen erfuhren bereits am Tag ihrer Sendung die Möglichkeiten von Wertschätzung und Miteinander. Es sind nur Momente, aber die braucht es.

Als die größte Herausforderung für religiöse Bildung und Erziehung sehe ich ...

... Schülerinnen und Schüler tagtäglich zu begeistern. Schule kämpft mit so vielen Alternativen und Vorurteilen in den Köpfen der Schülerinnen und Schüler, aber auch der Eltern, dass Lehrerinnen und Lehrer dem nicht nur standhalten können müssen. Und gerade der Religionsunterricht muss hier Ellenbogen zeigen, in dem er seine stärkste Waffe einsetzt: die Begeisterung der Lehrkräfte. Das gilt es zu unterstützen mit Materialien, Konzepten und einfach mal ein paar guten Worten.

Welchem Heiligen würden Sie gerne begegnen?

Die Halskette, die ich täglich trage und an der man mich offenbar auch erkennt, hält auch eine Christophorus-Plakette. In der alten Fassung der Christophorus-Legende ist er ein großer Krieger, der einen Platz für seine Muskelkraft sucht, da er (nur) das gut kann. Am Ende dieser Geschichte findet er genau den richtigen Ort und die richtige Aufgabe für sich, indem er die Menschen über den Fluss trägt. Er steht für mich weniger für Reisen, sondern für die Suche und für die Hoffnung, dass jeder mit egal welchen Fähigkeiten seinen Weg finden wird und ein Geschenk für seine Mitmenschen sein kann. Er ist im Unterricht mein größter Mahner an mich selbst.

Mein einprägsamstes Erlebnis im dkv war...

... auf meinem ersten Vertretertag persönlich begrüßt zu werden. Klingt unbedeutend, aber es steht für mich für die Offenheit und Herzlichkeit dieses Vereins gegenüber jeder und jedem einzelnen. Dazu gehört auch, dass wirklich allen am Ende gedankt und Anerkennung gezollt wird. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine solche Wertschätzung der Grundpfeiler jeden Miteinanders und auch jeglicher Bildung ist.

Welche Veröffentlichung des dkv würden Sie weiterempfehlen?

Da ich gehört und erfahren habe, mit wie viel Mühe und Sorgfalt und mit welchem Anspruch dort gearbeitet wird, glaube ich, dass man nicht falsch liegen kann, wenn man zum eigenen Thema etwas beim dkv findet.

Gerade gelesen habe ich „Vom Umgang mit Tod und Trauer. Eine Arbeitshilfe für die Schule“ von Uta Martina Hauf und Jürgen Karasch. Auch wenn ich dankbar wäre, wenn dieses Thema mir in meinem Berufsfeld nicht nochmal begegnen würde, hätte ich jetzt etwas zur Hand, in dem ich nachschlagen und mir Hilfe holen kann. Eine Empfehlung für jeden Trauerkoffer in der Schule.

Mein Wunsch für die nächste Zeit ist ...

... dass die spannende Kampagne des dkv in unserer Gesellschaft einschlägt und wachrüttelt. Danke an die Initiatoren und Vorausdenker!

Wofür nehmen Sie sich gerne Zeit?

Für meine Familie. Außerdem spiele ich unglaublich gerne Gesellschafts- und Computerspiele, am liebsten mit meiner Familie.

mit religionspädagogischem Zusatzmaterial für die Fachkräfte

Advent in Kita und Familie

Nach den vielen positiven Rückmeldungen zur Erstausgabe des Adventskalenders 2016 des dkv und des KTK wurde dieser mit einer neuen Geschichte und neuen Impulsen nach bewährtem Konzept neu aufgelegt.
In diesem Jahr hat der kleine Stern eine Begleiterin gefunden – das Engelmädchen Stella. Die beiden führen durch die Adventszeit. Gemeinsam entdecken sie dabei Zeichen und Bräuche des Advents. Jede der drei Adventswochen steht unter einem besonderen Thema: Engel, Himmel, die Heilige Familie. Die kindgerechten Bildkarten mit thematischen Motiven, der durchgängigen Geschichte sowie Ideen für die Adventszeit laden ein zur Betrachtung, zum gemeinsamen Spiel, zum Gebet und zur Gemeinschaft.
Entwickelt und umgesetzt von der Religionspädagogin Prof'in Agnes Wuckelt und Klaus Becker und mit Grafiken von Alex Kohler möchte der Kalender Familien und Kinder anregen, sich auf die christlichen Wurzeln des Advents zu besinnen und so gemeinsam einfach.mehr.advent zu erleben.

Kita-Kalender, 26 Karten, 21 x 21 cm,
inkl. Aufsteller und kleinen Begleitern.
BestNr.: 74635

16,95 Euro*

Familien-Kalender, 26 Karten, 12 x 12 cm,
inkl. Aufsteller und kleinen Begleitern.
Ab 10 Exemplare nur noch 7,50 Euro*.
BestNr.: 74642

7,95 Euro*

Mitglieder werben Mitglieder

Deutscher
Katecheten-Verein e. V.
Der Fachverband für
religiöse Bildung und
Erziehung

dkv-Fachverband
Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/480 92-1242, Fax -1237
info@katecheten-verein.de, www.katecheten-verein.de

Ich schlage vor, folgende Person zur Mitgliedschaft im dkv einzuladen:

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

☐ Im Erfolgsfall möchte ich die Arbeitshilfe „Gastfreundschaft im Religionsunterricht“, 160 Seiten, kostenlos zugeschickt bekommen. (bitte ankreuzen und eigene Adresse nicht vergessen).

Name _____

Straße _____

PLZ – Ort _____

E-Mail _____

Der dkv ist ein gemeinnütziger Verein zur Förderung von Religionsunterricht, Katechese und religiöser Erziehung.
Jahresbeitrag 46 €, Student/innen und ehrenamtliche Katechet/innen 23 €, institutionelle Mitgliedschaft 62 €.
Bankverbindung: Kto. 2 143 623, LIGA Regensburg, BLZ 750 903 00
IBAN:DE92 75090300 0002143623; BIC:GENODF 1M05

Bestellschein

Name _____

Straße _____

Ort _____

Hiermit bestelle ich beim dkv-Buchservice, Preysingstr. 97, 81667 München, Tel. 089/48092-1245; Fax -1237, Mail: buchservice@katecheten-verein.de

Anzahl/Titel	Bestell-Nr.	Preis
Aus diesem Heft:		
__Ethisches Lernen (S. 2)	74567	14,95 €*
__Mensch und Raum (S. 5)	7403	29,80 €
__Nicht gleichgültig bleiben (S. 9)	7404	15,00 €
__Neuland betreten (S. 13)	74062	21,95 €*
__Bewegter Religionsunterricht (S. 23)	74451	24,95 €*
__Unbehauste Heimat (S. 24)	7402	9,90 €
__einfach.mehr.advent (Familie) (S. 27)	74642	7,95 €*
__einfach.mehr.advent (Kita) (S. 27)	74635	16,95 €*
Aus dem dkv-Sortiment		
__„Das ist mein Leib für Euch“ - EK Arbeitshilfe	74123	14,95 €*
__„Das ist mein Leib für Euch“ - Katechetenheft	74475	12,95 €* (Staffelpreise)
__„Das ist mein Leib für Euch“ – Kinderalbum	74482	5,95 €* (Staffelpreise)
__Stark-Mich firmen lassen – Firmbuch	74260	5,90 €*
__Stark-Mich firmen lassen – Firmbox	74147	6,90 €*
__Stark-Mich firmen lassen – Handbuch	74154	16,90 €*
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Datum _____ Unterschrift _____

* dkv-Mitglieder erhalten 10 % Rabatt | Film 5%
Vorteil: dkv-Mitglieder bezahlen keine Versandkosten (außer bei Abos)

Keine Zukunft ohne religiöse Bildung – Ihre Spende für den dkv

Liebe unterwegs-Leser/innen, heute möchten wir Sie auf zwei Möglichkeiten aufmerksam machen, wie Sie in besonderer Weise zur Finanzierung der dkv-Arbeit und damit zur Zukunftsfähigkeit religiöser Bildung beitragen können:

- Sie möchten einen besonderen Anlass gerne mit Ihren Freunden feiern, oder umgekehrt: die Freunde mit Ihnen? Unser Vorschlag, wünschen Sie sich diesmal eine Spende zugunsten des dkv. Der dkv freut sich sehr, wenn Sie ihn auf diese Weise an Ihrem Glück teilhaben lassen.
- Sie fragen sich, was nach Ihrem Tod mit Ihrem Erbe geschehen soll? Beim dkv werden die Mittel zweckgebunden im Dienst der religiösen Bildung und Erziehung eingesetzt. Informationen zu Erbe und Testament erhalten Sie auch auf der Homepage des dkv.

Wir freuen uns über jede Spende. Jeder Euro für den dkv ist eine Investition in eine dialogorientierte und menschennahe religiöse Bildung und Erziehung, die gerade in der heutigen Zeit vielleicht nötiger ist denn je. Wir bedanken uns herzlich.

Spendenkonto: LIGA Regensburg, IBAN-Code: DE92 7509 0300 0002 1436 23; BIC-Code: GENODEF 1 M 05

Impressum

„unterwegs“ Mitgliederzeitung des Deutschen Katecheten-Vereins e. V., München
ISSN 0930-1313, alle Rechte vorbehalten.
Erscheinungsweise: 3x jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion: Dr. Tobias Weismantel;
Herausgeber und Eigentümer:
Deutscher Katecheten-Verein e. V.,
Preysingstr. 97, 81667 München
Tel. 089/48092-1242, Fax: -1237; www.katecheten-verein.de
Vorsitzende: Marion Schöber
Geschäftsführer: Dr. Tobias Weismantel

Auflage: 9.000, Postvertriebsstück B 1964 F – Entgelt bezahlt

* innerhalb Deutschlands

Buch-service: für Mitglieder versand-kostenfrei*